



INITIATIVE
für evangelische Verantwortung in der
WIRTSCHAFT

BEGEGNUNG
ERFAHRUNGSUSTAUSCH
INSPIRATION
GEMEINSCHAFT

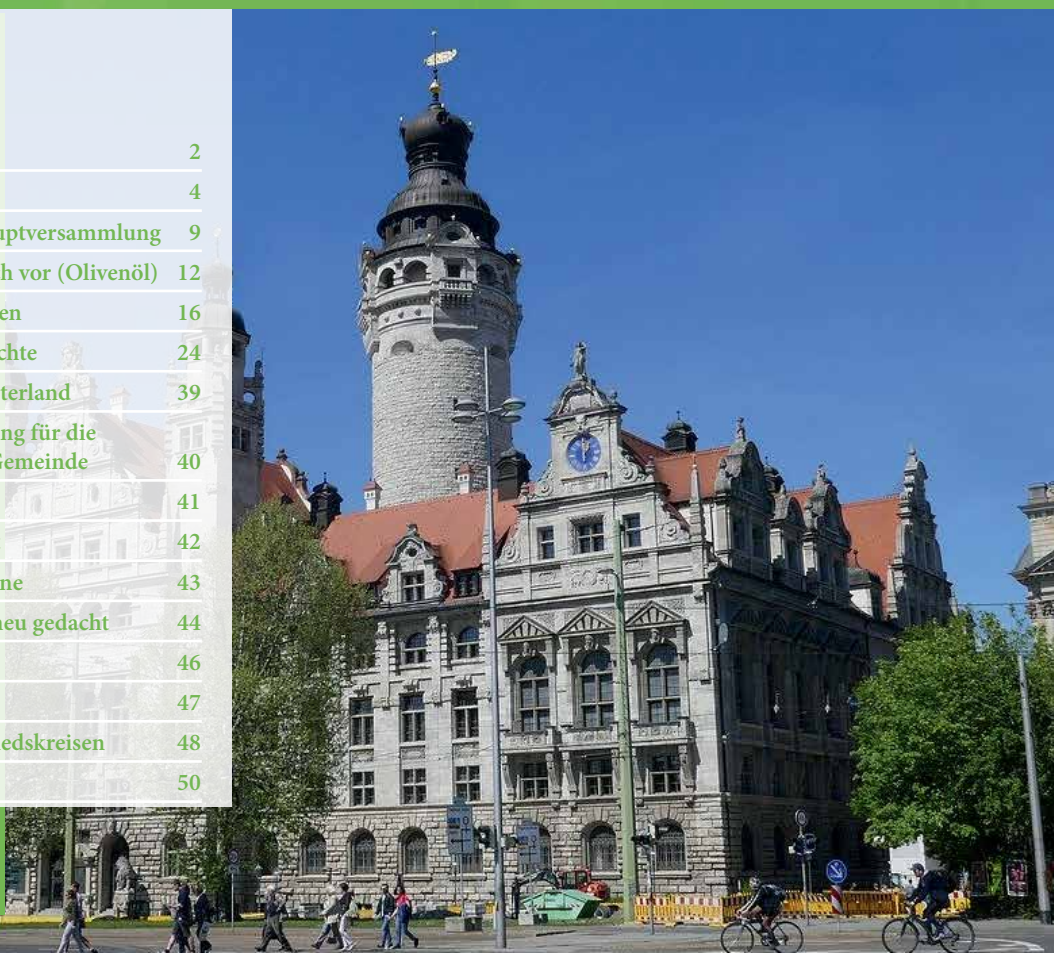
initiativ...

Das Magazin für
Mitglieder und Freunde

September 2020
2 / 2020

Inhalt

Editorial	2
Programm für Leipzig	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	9
Unternehmen stellen sich vor (Olivenöl)	12
Aktionen in den Regionen	16
Corona-Erfahrungsberichte	24
Superintendenten Münsterland	39
Gemeindebrief – Werbung für die INITIATIVE in seiner Gemeinde	40
XING-Gruppe gestartet	41
Aktuelles Steuern/Recht	42
Neue Webseite geht online	43
Osteuropaengagement neu gedacht	44
Herzlich Willkommen	46
Geburtstage	47
Aktuelles aus den Mitgliedskreisen	48
Nachruf	50





Editorial

Abschiedsworte

Dieses verrückte Jahr 2020 hat seinen Zenit jetzt im Herbst deutlich überschritten, da steigen die Infektionszahlen der mit dem Corona-Virus Infizierten wieder auf Größenordnungen während des Lockdowns. Dies ist die eine Realität im Hier und Heute. Die andere, mit Blick auf unseren Verein, besteht darin, dass dies mein letztes Editorial sein wird, da ich den Vorsitz der INITIATIVE zur Mitgliederversammlung 2020 abgebe. Dies hat überhaupt nichts mit Corona zu tun (die Entscheidung dafür fiel bereits im Dezember), sondern vor allem mit meinen zeitlich und kräftemäßig zu eingeschränkten Möglichkeiten. So wünsche ich unserem Verein, dass sich ein/e künftige/r Vorsitzende/r mehr engagieren kann.

Neben dem Faktor Zeit gibt es aber auch inhaltliche Gründe (z.B. den Status Quo der Osteuropaarbeit und seine Auswirkungen), die es schwer gemacht haben, unseren Verein mit den begrenzten zeitlichen Ressourcen gedeihlich weiter zu entwickeln. So wünsche ich mir und uns, dass unsere Vereinsarbeit mehr noch als in der Vergangenheit ein Teamwork wird. Denn mit unserer ehrenamtlichen Struktur ist die Fülle der Aufgaben im Vorstand nur schwer zu schultern. Nicht nur ein Teamwork von Vorstandsmitgliedern, sondern die Bereitschaft vieler Mitglieder zum Engagement für die gemeinsame Sache ist erforderlich. Ferner wünsche ich uns als Verein, dass wir die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen 30 Jahre (und wir wollen in Leipzig 30 Jahre Wiedervereinigung feiern) zur Kenntnis nehmen und im Schulterschluss zukunftsweisende (Be)schlüsse

daraus ziehen. Dem neuen Vorstand wünsche ich persönlich dazu viel Weisheit, Kraft, Geschlossenheit und Gottes Segen.

Ich danke Ihnen allen, die Sie mich als Vorsitzender während der vergangenen fünf Jahre konstruktiv, engagiert und kritisch begleitet haben. Das habe ich gebraucht. Ferner weiß ich, dass ich Vieles schuldig geblieben bin – an Gesprächen, Kontakten, an erwartetem Engagement sowie an Entscheidungen. Das tut mir leid und ich entschuldige mich bei jeder/m von Ihnen dafür.

Gott möge es verhindern, dass unser 30-jähriges Einheitsfest als INITIATIVE in Leipzig den Corona-Entwicklungen zum Opfer fällt, sondern schenke es uns, dass wir uns dort fröhlich begegnen können.

Alles Gute und herzliche Grüße,
Ihr David Hirsch.



Ralf Swetlik

Thomas Metzner

Wilhelm Schlemmer

Grußwort

30 Jahre Wiedervereinigung

Liebe Freundinnen und Freunde
der INITIATIVE WIRTSCHAFT,

wir feiern in diesem Jahr das 30-jährige Jubiläum der Deutschen Einheit. Die Friedliche Revolution 1989 begann mit der Forderung nach mehr Demokratie, Menschenrechten und Reisefreiheit und sie gipfelte im Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989. Dieses Datum ist Weltgeschichte.

Doch was passierte zuvor? Es waren insbesondere die Friedensgebete und Montagsdemonstrationen. Diese Gebete gab es seit 1982 immer montags und sie wurden ab 1988 zum Motor der Montagsdemonstrationen. In Leipzig wurde am 4. September 1989 das erste Mal das Banner „Für ein offenes Land mit freien Menschen“ gehisst. Am 9. Oktober 1989 gingen ca. 70.000 bis 100.000 Menschen aus vielen Städten der ehemaligen DDR in Leipzig auf die Straße. Die Friedensgebete und Montagsdemonstrationen stehen symbolisch für die Kraft und Stärke, die aus Gebeten geschöpft werden kann. Frauen und Männer haben an diesem Tag ihre Angst überwunden, sind zu Tausenden auf die Straßen gegangen und haben sich selbst befreit. Ohne den 9. Oktober 1989 hätte es den 9. November 1989 nicht gegeben und auch nicht den 3. Oktober 1990. Das war vor 30 Jahren.

Aus der Vergangenheit in die Gegenwart: Wir haben alle organisatorischen und hygienischen Vorkehrungen getroffen, damit wir auch in Zeiten der Corona-Pandemie unsere traditionelle Jahrestagung durchzuführen können. Und welcher Ort bietet sich hierfür an? Natürlich Leip-

zig. Am 09. Oktober 2020 (!) beginnt unsere Tagung im H4 Hotel, Leipzig und am 11. Oktober feiern wir unseren Abschlussgottesdienst in der neuen Universitätskirche am Augustusplatz. Optional bieten wir Ihnen noch eine BMW-Werksbesichtigung in Leipzig am Montagvormittag, den 12. Oktober an.

Die Organisation haben in diesem Jahr Wilhelm Schlemmer und Thomas Metzner übernommen und sie haben ein fassettenreiches Programm auf die Beine gestellt. Vielen Dank.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung bis zum 15. September 2020 per E-Mail: Frau Annett Zengerling a.zengerling@initiative-wirtschaft.de oder alternativ per Brief: INITIATIVE e.V. c/o Thomas Metzner · Im Kleefeld 32, 53639 Königswinter · Telefon 02223 907985 · Fax 03222/6896258

Sollten sich die derzeitigen Corona-Bestimmungen ändern und zur Absage unserer Tagung führen, können Sie Ihre Hotelzimmer bis zum 01. Oktober 2020 kostenlos stornieren und wir erstatten Ihnen die Tagungspauschale.

„Hoffentlich nützt´s was!“ sagte der Gewandhauskapellmeister Kurt Masur am Abend des 09. Oktober 1989.

Wir bieten Ihnen wieder viel Raum für Begegnungen, Erfahrungsaustausch, Inspiration und Gemeinschaft und freuen uns über Ihre Anmeldung und aktive Teilnahme. Ein Nutzen für alle!

Mit den besten Grüßen,
Ralf Swetlik, Vorstand Öffentlichkeitsarbeit

Tagungsprogramm am Freitag, 9. Oktober 2020

ab 11:00 Uhr **Empfang der Gäste / Registrierung**

11:00 Uhr Arbeitssitzung der Regionalsprecher*innen

14:00 Uhr



Begrüßung der Tagungsteilnehmer

David Hirsch, Jena,
Vorsitzender von INITIATIVE WIRTSCHAFT

Mitgliederversammlung (nur für Mitglieder)

15:30 Uhr **Kaffeepause**

16:00 Uhr*



Einführungsvortrag: „Einigkeit und Recht und Freiheit – 30 Jahre Wiedervereinigung“

Michael Kretschmer, Dresden
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

** Der Ministerpräsident wird in der Zeit zwischen 14:00 und 17:00 Uhr erwartet, das Programm wird entsprechend angepasst*

17:00 Uhr **Fortsetzung Mitgliederversammlung**

19:00 Uhr **Abendessen und Begrüßungsabend**

Grußworte, Statements, Geselliges Beisammensein

22:00 Uhr



Abendsegen

Jens Hauschild, Neuburg/Donau
Pfarrer

Tagungsprogramm am Samstag, 10. Oktober 2020

09:00 Uhr **Morgensegen**

Reiner Rinne, Bückeberg
Superintendent i.R.,

09:15 Uhr **Begrüßung durch Vorsitzende(n) von INITIATIVE WIRTSCHAFT**

09:30 Uhr **Die Automobilindustrie:** Auswirkungen des technischen Wandels auf die Beschäftigten und die mittelständische Wirtschaft



Dirk Wottgen Leipzig
Leiter Personalwesen im BMW Werk Leipzig,

anschließend Aussprache

Moderation: Vorsitzende(r) INITIATIVE WIRTSCHAFT

10:15 Uhr



Agrarwirtschaft im Wandel: Herausforderungen annehmen und bestehen

Hubertus Paetow Finkenthal/Mecklenburg-Vorpommern
Präsident der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG),

anschließend Aussprache

Moderation: Dr. Klaus-Dieter Schumacher, Seevetal

11:00 Uhr **Kaffeepause**

11:30 Uhr

Erfahrungen aus 30 Jahren Wiedervereinigung

Podiumsdiskussion mit:



Roland Jäkel, Jänkendorf
Lift-Manager GmbH

Am 02. Oktober 1989 (vier Wochen vor der Wende in der DDR) als Einzelunternehmen gegründet. Im September 1991 Gründung der Roland Jäkel GmbH- Hebezeuge und Arbeitsbühnen.

Am 01. Mai 2001 Übernahme der Serviceabteilung der Rothlehner Arbeitsbühnen GmbH und Umfirmierung zur Lift-Manager GmbH. Zur Zeit 85 Mitarbeiter in 9 Niederlassungen, Bundesweiter Service für mobile Hubarbeitsbühnen, Partner der Rothlehner Arbeitsbühnen GmbH in Bayern und Regionalsprecher Sachsen Ost, INITIATIVE WIRTSCHAFT.



Dr. phil. h.c. Peter Gutjahr-Löser, Leipzig
Kanzler der Universität Leipzig i.R.

Studium der Rechtswissenschaft, Politik, Pädagogik, Geschichte und Politischen Wissenschaften in Bonn, 1974 – 1980 Leiter der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung in München, anschließend Referats-Leiter in der Generalverwaltung der Max-Planck-Gesellschaft in München, 1991 bis 2005 Kanzler der Universität Leipzig, 2005 Ehrendoktor der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und u.a. Verleihung der „Casper-Borner-Medaille“ für Verdienste um die Erneuerung der Universität Leipzig, seit 2013 Vorsitzender der „Theodor-Litt-Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der geisteswissenschaftlichen Pädagogik e.V.“. Er lebt als Ruheständler in Leipzig.



Dr. Margitta Markert, Dresden
Direktorin KPMG Dresden

Margitta Markert ist studierte Diplom Wirtschaftsingenieurin und war von 1988 bis 1991 in der Verwaltung bei der Evangelischen Kirche in Dresden beschäftigt. Im Jahr 1991 begann sie eine Tätigkeit in der Steuerberatung, legte 1995 die Steuerberaterprüfung ab und promovierte 2013 im Steuerrecht an der Universität Chemnitz. Sie arbeitet derzeit als Direktorin bei KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Dresden und ist ehrenamtliche Richterin beim OLG Dresden.



Hans-Christoph Runne, Leipzig
Direktor des Ev.-Luth. Diakonissenhauses Leipzig i.R

Studium der Theologie am Theologischen Seminar Leipzig, 1973 Ordination und Gemeindepfarrer in Rückmarsdorf bei Leipzig, 1993 verbunden mit einer berufsbegleitenden Managementausbildung Rektor des Evangelisch-Lutherischen Diakonissenhauses e.V. Leipzig (an dem sein Vater Dr. med. Hans-Jürgen Runne von 1952 bis 1978 Ärztlicher Direktor war), ab 1995 zusätzlich Theologischer Geschäftsführer des Leipziger Diakonissenkrankenhauses; in seine Amtszeit fällt der vollständige Neubau des Diakonissenkrankenhauses. Er lebt jetzt als Ruheständler in Leipzig.

Moderation:

Wilhelm Schlemmer, Leipzig
Oberkirchenrat i.R.

- 12.30 Uhr **Mittagsimbiss**
- 14:30 Uhr **Busrundfahrt zu Sehenswürdigkeiten der Stadt Leipzig und Ausflug**
zu gefluteten Tagebauen, jetzt Seenlandschaften
oder
- 15.00 Uhr (ab Augustusplatz) **Stadtrundgänge durch Leipzigs Stadtzentrum**
mit den Themenschwerpunkten „Musik“, „Architektur“ oder „Friedliche Revolution“
- 19:00 Uhr **Festabend mit Ensemble voicemade (ehemaligen Thomanerchormitgliedern) und INITIATIVE WIRTSCHAFT Bläserensemble**
Grußworte:
Burkhard Jung, Leipzig (angefragt)
Oberbürgermeister
Friedrich Magirius, Leipzig
Superintendent i.R. und Stadtpräsident
Verleihung des INITIATIVE Preises
Leitung: **Dr. Christoph Bergner**, Bensheim/Hessen
Pfarrer
- 22:00 Uhr **Abendsegen**
Wilhelm Schlemmer, Leipzig
Oberkirchenrat i.R.

Tagungsprogramm am Sonntag, 11. Oktober 2020

09:00 Uhr **Ergebnisdiskussion der Tagung** (Angebot für Interessierte)

11:00 Uhr **Abschlussgottesdienst**
in der neuen Universitätskirche Leipzig (Augustusplatz) unter Mitwirkung des
INITIATIVE WIRTSCHAFT Bläserensembles
Predigt: Prof. Dr. Peter Zimmerling



Tagungsprogramm am Montag, 12. Oktober 2020

10:00 Uhr **Optional:** BMW Werksbesichtigung in Leipzig am Montagvormittag

Jahreshauptversammlung 2020

Unsere Tagesordnungspunkte

Einladung zur Mitgliederversammlung von INITIATIVE Wirtschaft e.V.“

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Mitglieder der INITIATIVE, sehr gerne laden wir hiermit ausschließlich unsere Mitglieder und deren Partner/Innen zur Mitgliederversammlung am Freitag, 09.10.2020 um 14.15 Uhr in Leipzig ein.

Einladung zur Mitgliederversammlung
(gemäß § 5 der Satzung vom 6. Oktober 2017)
Freitag, 09.10.2020 um 14:15 Uhr
im „H 4 Hotel Leipzig“ · Schongauer Straße 39
D-04329 Leipzig · Deutschland.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der form- und fristgerechten Einladung, Beschluss über das Protokoll der Mitgliederversammlung von 2019, Bestellung eines Protokollanten*in – David Hirsch, Vorsitzender
2. Ehrung der Verstorbenen; David Hirsch
3. Bericht des Vorstands über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen und laufenden Vereinsjahr sowie Vorschau auf das kommende Vereinsjahr
4. Vorlage der Jahresrechnung für das Jahr 2019 und finanzielle Vorschau für das laufende Jahr 2020; Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstands
5. Bericht des Kuratoriums
6. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2020
7. Wahl des Vorstands
8. Verschiedenes

Freundlich grüßt
gez. David Hirsch

Hinweis: Anträge an die Mitgliederversammlung aus den Reihen der Mitglieder sind spätestens eine Woche vor Zusammentritt der Mitgliederversammlung dem Vorstand mit kurzer Begründung einzureichen. Die Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.



Teilnehmer eines Schweigemarsches am 9. November 1989

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-1990-0922-003 / CC-BY-SA 3.0

Auf den Spuren der friedlichen Revolution von 1989

Leipzig im Herbst

Die als friedliche Revolution bezeichneten Veränderungen, die in den Jahren 1989 und 1990 von Leipzig ihren Ausgang nahmen, mündeten bekanntermaßen in der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990.

Zentraler Ausgangspunkt der Demonstrationen war die Leipziger Nikolaikirche, in der seit November 1982 dauerhaft Friedensgebete stattfanden. Waren die Teilnehmerzahlen in den Anfängen eher bescheiden, nahm die Besucherzahl in den Folgejahren stetig zu. Bei den Zusammenkünften fanden die Teilnehmer*innen auch Gelegenheit, sich über verschiedene Dinge des täglichen Lebens auszutauschen. Gegen Ende 1988 begann sich, aufgrund der gesellschaftlichen Debatte, der Zulauf zu verstärken. Da die Staatsführung vieles unternahm, die Zusammenkünfte zu unterbinden, trafen sich die Teilnehmer*innen vermehrt nach den Gebeten in der Kirche auf dem Nikolaikirchhof, um sich dort in einer neuen Öffentlichkeit weiter auszutauschen.

Ab Januar 1989 wurde von hier aus zu weiteren Aktionen aufgerufen, die sich u.a. für Meinungsversammlungs- und Pressefreiheit einsetzten. Über das Jahr verteilt, folgten viele Aktionen, die in großen Demonstrationen z.B. gegen den 40. Jahrestag der DDR (4.000 Teilnehmer*innen in Leipzig) mündeten. Am 9. Oktober versammelten sich 70.000 Bürger*innen zu einem Friedensgebet. Nach dieser Demonstration, die als die erste friedliche Demonstration gilt, erhöhten sich die Teilnehmerzahlen kontinuierlich.

Nach dem Mauerfall am 9. November 1989 nahm die Zahl der Demonstranten ab. Allerdings versammelten sich am 13. November 1989 noch einmal 150.000 Menschen um gegen die SED und die Staatssicherheit zu demonstrieren.

INITIATIVE e.V. bietet Ihnen die Möglichkeit, die Spuren dieser historischen Taten vor Ort kennenzulernen und zu erleben. Wir freuen uns auf rege Teilnahme.

Anmeldung zur 24. Jahrestagung

Leipzig vom 9. - 11. Oktober 2020

Bitte senden Sie diese Anmeldung bitte bis zum 15. September 2020 per E-Mail an:

Frau Zengerling: a.zengerling@initiative-wirtschaft.de
oder alternativ per Brief: Initiative e.V. c/o Thomas Metzner · Im Kleefeld 32
53639 Königswinter · Telefon 02223 907985 · Fax 03222/6896258

Ich nehme an der Jahrestagung komplett -oder zeitlich eingeschränkt- teil und überweise bis zum 18. September 2020 auf das Konto von INITIATIVE für evangelische Verantwortung in der Wirtschaft e.V.

KD-Bank e. G., Duisburg
BLZ 350 601 90, Konto 101 305 5013
IBAN DE32350601901013055013

folgenden Betrag: -alle Angaben je Person -

Anzahl der
Personen

<input type="checkbox"/>	Gäste: Volle Tagungsgebühr (09. -11.10.), (inkl. Mahlzeiten, ohne Übernachtung(en))	110,00 €
<input type="checkbox"/>	Gäste: Teilnahme nur am Samstagvormittag, 10.10., inkl. Mittagessen	30,00 €
<input type="checkbox"/>	Mitglieder und Partner volle Tagungsgebühr (09.-11.10.), (einschl. Mahlzeiten, ohne Übernachtung(en))	100,00 €
<input type="checkbox"/>	Teilnahme nur am Freitagnachmittag, 09.10., ohne Abendessen	beitragsfrei
<input type="checkbox"/>	Teilnahme am nur Samstagvormittag, 10.10., ohne Mittagessen	beitragsfrei

Fakultativ: Ich übernehme volle/halbe Patenschaften für ausländische
Gäste, volle/halbe Patenschaft pro Person 150,- €/75,- €
(gegen Spendenbescheinigung)

zu überweisende Summe

Besichtigungsprogramm Samstagnachmittag -wahlweise

- a) Stadtrundgänge
- b) Busausflug 10,00 € (fakultativ, vor Ort zu bezahlen)
- c) BMW Werksbesichtigung in Leipzig am Montagvormittag 12. Oktober 2020, 6,50 €
(Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung geht nach Meldeeingangsliste, vor Ort zu bezahlen)

Mitglied von INITIATIVE e.V.

Ja Nein

Vor- und Zuname

Beruf/Unternehmen

Vor- und Zuname des Partners

Beruf/Unternehmen des Partners

Anschrift

Datum, Ort und Unterschrift

Die Daten des komplett neu renovierten Hotels finden Sie am besten unter:
<https://www.h-hotels.com/de/h4/hotels/h4-hotel-leipzig#Hotel>

Die Zimmerpreise incl. Frühstück sind bei Einzelnutzung 85,00 € pro Nacht und bei Doppelnutzung
(2x Frühstück) 95,00 €.

Hinweis: Bis 30. Oktober 2020 wird in Leipzig keine Gästetaxe („Bettensteuer“) erhoben.

Bitte denken Sie an die dort aktuell geltenden Hygienbestimmungen!



Foto: ulrike leone_pixabay.com

Erfolgreiches Kleinunternehmen in einer Marktnische

20 Jahre Olivenöl aus KRETA

Natürlich gibt es viele Anbieter von Olivenöl auf dem deutschen Lebensmittelmarkt. In jedem Supermarkt sind ihre Produkte zu kaufen. - Hat auf einem solchen Markt ein Kleinunternehmen eine Chance? Annette Ziemer, INITIATIVE WIRTSCHAFT-Mitglied in Bonn, beweist dies seit langem und konnte jetzt ihr 20-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das ist ein eindrucksvoller Hinweis auf die Vielfalt des deutschen Mittelstandes, in dem große wie mittlere und eben auch kleine Unternehmer und Unternehmerinnen ihre jeweils spezifischen Leistungen erbringen.
Annette Ziemer, Bonn

Wie hatte 2001 alles angefangen?

Es hatte sich herumgesprochen, dass griechisches Olivenöl in Mengen in Containern nach Italien geschifft und dort unter italienischem Namen verkauft wird.

Da kam mir - zusammen mit einer Freundin - der Gedanke, dass ich mit Hilfe der Verwandtschaft auf Kreta (unsere Tochter Katrin hatte 1989 einen sehr netten Kreter geheiratet) kretisches Olivenöl nach Deutschland/Bonn kommen lassen könnte, um es von unserm Haus aus zu verkaufen.

Ich fragte Otto Strecker, was er von der Idee halte, und bekam eine recht ermutigende schriftliche Antwort: „Liebe Annette, Deine Idee, einen Absatzweg für Olivenöl aus Kreta zu entwickeln, ist faszinierend.“ Er ging gleich zur Sache und riet mir, die gewerbe- und steuerrechtlichen Fragen mit dem Gewerbeamt Bonn zu klären. Ich war bis dahin nicht als Unternehmerin tätig. Also meldete ich mein geplantes Gewerbe „Ver-

kauf von Olivenöl“ beim Gewerbeamt Bonn an und erfuhr, dass bis zu einer Einnahme von 17.000,- € keine Umsatzsteuer erhoben werde. Vom Finanzamt bekam ich eine Steuernummer und vom Bundesamt für Finanzen in Saarlouis eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (Ust. IdNr.).

Bei gemeinsamen Überlegungen fanden wir einen recht passenden Namen für das familiäre Olivenöl, nämlich VRISSIDA. (Name der Gemarkung, in der sich die Olivenhaine der Familie befinden.)

AN ALLE FREUNDE DES OLIVENÖLS
und an diejenigen, die es werden wollen!

Seit 12 Jahren lebt unsere Tochter Katrin mit ihrer Familie auf KRETA. Oft haben wir sie dort besucht, und jedesmal gehörte das kretische Olivenöl zu den besonderen Eindrücken des an Glanzpunkten wahrlich nicht armen Inselaufenthalts. Und so entstand langsam die Idee, man könnte, wenn nicht den kretischen Himmel, so doch das köstliche Öl kretischer Oliven auf einem kurzen familiären Absatzweg hier an den Rhein bringen.

Diese Idee haben wir jetzt umgesetzt. Wir können Ihnen ein sortenreines Olivenöl anbieten, das aus edlen Koroneiki-Öliven (Ernte Jan. 2001) kalt gepresst wurde (Erstpressung) und den idealen Ölsäuregehalt zwischen 0,1 und 0,5 % hat. Es kommt direkt aus der Ölmühle des Dorfes Angeliáná (Gemarkung Vrißsida), der Heimat unseres Schwiegersohnes Kostas, und wurde vor Ort und unter seiner Aufsicht in die 5 Liter Kanister abgefüllt, die wir Ihnen anbieten. Sie erhalten somit auf dem kürzestmöglichen Vertriebsweg ein Naturprodukt, das garantiert unverfälscht und unvermischt ist.

5 Liter Öl kosten 80,- DM, 40,90 EURO
(Literpreis: 16,-DM, 8,18 EURO)

Das Öl ist nach der Abfüllung mindestens 18 Monate haltbar. Erfahrungsgemäß ist es wesentlich früher verbraucht!

Interessenten sind herzlich eingeladen, am 16. oder 23. Juni zwischen 10.00 und 12.00 Uhr zu uns zu kommen, um das kretische Olivenöl kennenzulernen. Selbstverständlich kann auch eine andere Zeit vereinbart werden.

Auf Ihr Kommen freut sich

ANNETTE ZIEMER
Weißdornweg 58
D-53177 BONN (Heiderhof)
Tel./Fax: 0228 / 32 19 47



Das bestellte Olivenöl - 1.000 Liter in 5-Liter-Kanistern - kam auf einem Lastwagen, der mit der Fähre von Heraklion nach Piräus, über Patras, mit der Fähre nach Italien und von dort nach Deutschland gefahren war, am 16. Mai 2001 bei uns an.

Nun hieß es: Einen Handzettel anfertigen, um die Aktion in der Umgebung bekannt zu machen. Er ist in Gemeinschaftsarbeit unseres Freundeskreises entstanden.

Marketing bei Fuß

Wir warfen ihn in möglichst viele Briefkästen in unserem Stadtteil Bonn, dem Heiderhof, und erzählten Freunden und Bekannten von unserem Verkaufsvorhaben. Die Einladungen zum Kennenlernen des Öls wurden nur sehr zögerlich angenommen. Ich versuchte auch, das Öl in meinen Kreisen bekannt zu machen: Im Chor, im Literaturkreis, in der deutsch-griechischen Damengruppe, im Friedenkreis der Gemeinde (heute Flüchtlingshilfe) - mit mehr oder weniger Erfolg. Jedoch unterstützten mich meine Familie, besonders mein Mann Christoph, und unsere Freunde so sehr, dass die 1.000 Liter im Herbst verkauft waren.

Im nächsten Jahr bestellte ich schon 1.500 Liter (nun verteilt auf 3- und 5-Liter-Kanister), dazu ein wunderbares Buch über Olivenöl: „DIE KULTUR DER OLIVE“. Die Kunden, die mehrere Kanister kauften, bekamen es als Geschenk. Im Jahr 2003 bestellte ich 2.000 Liter und dieses Jahr bin ich bei 3.046 Liter angekommen. Durch die zugenommene Menge wurde ich im Jahr 2005 umsatzsteuerpflichtig - seitdem regelt

eine Steuerberaterin alle Steuerangelegenheiten wunderbar. Im Jahr 2007 bekam ich auf Wunsch vieler Kunden zum ersten Mal 200 Flaschen à 0,75 Liter (heute 600).

Die Flaschen werden gerne als Geschenke genommen und machen auf diesem Weg das Öl bekannt. Ein Beispiel: Vor vier Jahren begleitete ich Otto Strecker zur INITIATIVE-Regionaltagung in Münster und nahm für den Tagungsleiter, Horst Kiepe, den ich noch gar nicht kannte, eine Flasche Öl mit - als Dank für seine Vorbereitungsarbeit. Die Flasche Öl weckte bei seiner Frau Ingrid schnell die Begeisterung für kretisches Olivenöl - dazu den Wunsch, endlich mal nach Kreta zu reisen. Inzwischen waren Horst und Ingrid Kiepe schon zweimal dort - in einer Pension am Meer in der Nähe unserer Tochter und Familie. Der Aufenthalt beinhaltete sicher auch die Besichtigung des familiären Olivenhains.

Der Kundenkreis erweiterte sich von Jahr zu Jahr durch WEITEREMPFEHLUNG des Öls. Heute habe ich ca. 200 Kunden, von denen 14 Kunden mehr als 20 Kanister nehmen, um sie an Freunde und Bekannte weiterzugeben. (Eine Kundin aus Siegen holte im April 45 Kanister - wir kürten sie zur „Ölkönigin“!) Ich habe sozusagen 13 nette Mitarbeiterinnen und einen netten Mitarbeiter, meinen Orthopäden, in selbstgegründeten Filialen!

Qualität zahlt sich aus

Woran liegt es nun, dass das kretische Olivenöl bei unseren Kunden so beliebt ist? Der erste

*Foto oben:
Die Region in der „unsere“
Olivenbäume wachsen.*



Foto: ulleo_pixabay.com

20 Jahre Olivenöl aus Kreta
 Die Ernte 2020 ist eingetroffen

Unsere Familie auf Kreta hat das Öl wieder in 3-Liter-Kanister und 0,75-Liter-Flaschen abgefüllt
 Das ausgesuchte Olivenöl hat den niedrigen Säuregehalt von 0,4 %
 Die Preise sind folgende: 3-Liter-Kanister: 35,- Euro
 0,75-Liter-Flasche: 10,- Euro

Auch kann ich dieses Jahr wieder **kräftigen Honig** - direkt vom Imker - zum Verkauf anbieten: ein Glas (450g) für 7,00 Euro

Jeder Käufer erhält zudem ein kleines Dankeschön für die Treue

Auf ein Wiedersehen freut sich
 Annette Ziemer, Weißdornweg 88, 53177 Bonn (Heiderhof)
 Tel. 0228 / 321947 E-Mail: annette.ziemer@t-online.de

Grund ist, dass es ihnen schmeckt, und der zweite Grund ist, dass sie ihm trauen können. Unser Schwiegersohn „sammelt“ quasi das Olivenöl mit dem niedrigsten Säuregehalt (Oxydation) für uns. Er hat in der Ölmühle einen Vertrauensmann, der ihn sofort benachrichtigt, wenn nach einer Pressung ein niedriger Ölsäuregehalt gemessen wird. Außer bei der Pressung des eigenen Öls kauft unser Schwiegersohn dann sofort die (fremde) Pressung und lässt das Öl in seinen privaten Sammelbehälter aus Metall tun. (Die eigene Olivenernte reicht nicht für unsere Menge Öl, zumal die Familie ja auch für sich Öl braucht.) Sobald die Menge, die wir brauchen - gut 3.000 Liter - zusammengekommen ist, ruht „unser“ Öl vier Wochen lang in dem privaten Sammelbehälter. Anschließend wird die gesamte Ölmenge durch einen Filter mit 40 Baumwoll-Lamellen gepresst, damit später keine Rückstände in den Kanistern bzw. Flaschen verbleiben. Der letzte Akt besteht aus der ABFÜLLUNG in die Kanister und Flaschen, die schon in Heimarbeit mit Etiketten

beklebt worden sind. Abgefüllt wird ausschließlich von der Familie, damit verhindert wird, dass Öl mit einem höheren Säuregehalt beigemischt wird.

Wenn die neue Ernte, d.h. das ganz frische Öl, bei uns eingetroffen ist, werden alle Kunden mit dem aktuellen Olivenölbrieft (Anhang 3) persönlich informiert - per E-Mail oder per Post. Zuerst die Kunden, die schon angefragt hatten, wann das neue Öl kommt. Es muss jedes Jahr möglichst vor Ostern kommen, da viele Eltern ihren erwachsenen Kindern zu Ostern Kanister schenken möchten.

Fast ausverkauft

Im diesjährigen „Corona-Frühjahr“ ging der Verkauf doppelt so schnell, nämlich 700 Kanister (von 860) und 300 Flaschen (von 600) in einem Monat (vom 26. März, dem Ankunftstag, bis zum 26. April). Die Kunden hatten alle Zeit! Der Abstand wurde eingehalten, indem ich die bestellte Ware vor die Haustür stellte, nachdem die Kunden telefonisch eine Abholzeit ausgemacht hatten.

Ich bekomme von den netten Kunden und unserer netten Familie auf Kreta viel Dank für mein Tun. Meine Gesundheit wird entscheiden, wie lange ich den allseits erfreuenden Verkauf noch fortsetzen kann.

Die erste Rechnung bekam ich übrigens noch in Drachmen!

Annette Ziemer, Bonn



Fest etabliert

Kretisches Öl in westfälischer Küche

Nach inzwischen mehreren Urlaubsbesuchen auf Kreta gibt nur noch das Olivenöl von unserer Freundin Katrin und ihrem kretischen Partner in unserem Küchenschrank. Bereits beim ersten Aufenthalt konnten wir den gepflegten Olivenhain besichtigen, sowie die gut organisierte Gemeinschaftsmühle.

Überzeugungsarbeit bei Verkostung

Die vielseitige Verwendbarkeit des mild fruchtig schmeckenden Öls aus der Koroneiki-Olive sprach sich rasch – insbesondere nach einer fröhlichen Verkostungsrunde in unserem Garten - in Familie, Nachbarschaft und Freundeskreis herum.

Die kleine widerstandsfähige Koroneiki-Olive ist eine der ältesten Olivensorten und liefert eines der besten Olivenöle der Welt. Sie besitzt ein besonders feines Aroma und hat einen hohen Gehalt an wertvollen Inhaltsstoffen.

Jedes Pflanzenöl hat eine eigene Fettsäure-Zusammensetzung. Und obwohl Olivenöl im Allgemeinen keinen hohen Anteil an den hoch gepriesenen Omega-3-Fettsäuren enthält - wie etwa Rapsöl - gilt Olivenöl als sehr gutes und gesundes Pflanzenöl wegen der günstigen Fettsäuren-Zusammensetzung für den menschlichen Stoffwechsel.

Hoher gesundheitlicher Nutzen

Besonders der hohe Anteil an einfacher Ölsäure ist ein Hauptgrund für die gesundheitsfördernde Wirkung der mediterranen Ernährung zur Stärkung des Herz-Kreislaufsystems. Diese Vorteile waren mir als aktive Ernährungsberaterin be-

wusst; doch durch den ersten Blick auf die Rückseite der Olivenölflasche sah ich eine Analysenwertangabe, die im Handel nur selten zu finden ist.

In der eher seltenen Aussage des Säuregrades wird der hier angegebene Gehalt an freien Fettsäuren benannt, die ab einem bestimmten Wert die Qualität ungünstig beeinflussen. So ist z.B. bei Qualitätseinstufungen für Olivenöl wie „nativ extra“ dieser Wert ausschlaggebend begrenzt.

Thermische Belastung in der Zubereitung sowie Zersetzungsprozesse oder aber einer Vorbehandlung bestimmen diesen Wert. Eine Vorbehandlung nimmt dem Öl den wertvollen Geschmack, unreife Früchte schmecken bitter und längere Lagerung vor der Verarbeitung wirkt qualitätsmindernd.

Qualität überzeugt

Allein eine möglichst einzuhaltende kurze Zeitspanne zwischen Ernte und Verarbeitung sind wichtig für die Qualität, den Geschmack und die vielseitige Verwendung des Olivenöls.

Natürlich spielen Reinheit und Erntezeitpunkt neben der Sorgfalt bei der Weiterverarbeitung der Oliven eine weitere wichtige Rolle.

Laut Europäischer Verordnung Nr. 1234/2007 soll der Anteil an freien Fettsäuren nicht mehr als max. 0,8 betragen, gute Olivenöle liegen im Bereich 0,2 bis 0,6. Auf unserer geschenkten Olivenölflasche stand 0,4, davon war ich angetan und das Öl schmeckt uns weiterhin prima !

Ingrid Kiepe, Nordwalde/Westf.

Aktionen in den Regionen

Wie führe ich Mitarbeiter*innen ohne den direkten Kontakt und schaffe ein Teamgefühl in einem virtuellen Team?

Führen auf Distanz

Unsere INITIATIVE hat eine Vielzahl an Unterstützungsangeboten für ihre Mitglieder*innen in den letzten Monaten organisiert. Frei nach dem Motto „Von Mitglieder*innen für Mitglieder*innen“. In unserem Netzwerk haben wir eine große Anzahl an Talenten und einige von denen haben sich bereit erklärt, Angebote auf die Beine zu stellen. Eines davon war der kostenlose Video-Austausch für Mitglieder am Mittwoch, 27. Mai 2020, 16.00 – 17.00 Uhr zum Thema „Führen auf Distanz“ oder anders gesagt: Wie führe ich Mitarbeiter*innen ohne den direkten Kontakt und schaffe ein Teamgefühl in einem virtuellen Team?

Den fachlichen Impuls haben Vera Blauth und Christoph Schweppe - Beratung Coaching Training – www.blauth-schweppe.de eingebracht. Dem Redaktionsteam der INITIATIVE ist das Thema wichtig und wir haben uns im Rahmen eines Video-Chat verabredet, um einige Gedankenanstöße und auch Handlungsoptionen für alle Mitglieder*innen zusammen zu tragen. Insbesondere hat sich das Redaktionsteam die Frage gestellt, was eigentlich die größten Herausforderungen bei der Führung auf Distanz sind. Vera Blauth und Christoph Schweppe haben im Wesentlichen fünf Schwerpunkte identifiziert:

- ◆ Kommunikation
- ◆ Delegation und Kontrolle
- ◆ Funktion und Person
- ◆ Motivation
- ◆ Koordination

Diese fünf Schwerpunkte haben wir im Laufe des Online-Treffens aus verschiedenen Fragestellungen heraus lebhaft diskutiert. Worauf muss beispielsweise unbedingt geachtet werden, wenn Mitarbeitende im Homeoffice arbeiten – auf ein klar definiertes und untereinander abgestimmtes Kommunikationssystem. Darüber hinaus werden Arbeitsprozesse teilweise geändert, da die Teams nicht an einem Ort sitzen und es bedarf einer stärkeren Koordination. Diese Themen Kommunikation und Koordination konnten wir an scheinbar einfachen Dingen festmachen. Gibt es beispielsweise ein tägliches Morgenmeeting, wie werden die Arbeitszeiten koordiniert, gibt es Kernarbeitszeiten oder können die Mitarbeitenden Ihre Arbeitszeit frei einteilen? Werden die Video-Chats immer 15 Minuten vor dem Meeting für alle geöffnet, um sich im Team informell auszutauschen? Wenn sich die Frage ergibt, ob ich jeden Mitarbeitenden ins Home-Office setzen kann, ist



die Führungskraft sehr stark als Motivator und Sinnstifter gefragt, die den Mitarbeitenden das Home-Office schmackhaft machen kann. Darüber hinaus sollte die Führungskraft die Funktion und Person der Mitarbeitenden im Blick haben, um eine sich andeutende Vereinsamung möglichst frühzeitig zu erkennen und entgegen zu wirken.

Die Frage nach den technischen Hilfsmitteln stellt sich ganz von allein. Die Führungskräfte müssen in die Lage versetzt werden, die Videoplattformen und Chatfunktionen optimal bedienen zu können. Nur so lassen sich die notwendige Delegation und Kontrolle über Distanz ausüben. Im Rahmen ihrer Kundenprojekte konnten Vera Blauth und Christoph Schweppe über die technischen Hilfsmittel hinaus das Führungsprinzip „Führen mit Zielen“ zunehmend in den Mittelpunkt stellen. In Kombination mit einem abgestimmten Entscheidungsspielraum für die Mitarbeitenden konnten sie vielfach die Grundlage schaffen, die Verantwortung an die Teams zu übertragen. Dadurch konnte wiederum die Motivation des Mitarbeitenden gesteigert werden. Eine zeitgemäße Arbeitsplatzausstattung im Homeoffice verstärkt die Motivationswirkung.

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben vielen Unternehmer*innen keine andere Möglichkeit gelassen, einfach kurzfristig zu entscheiden, die Entscheidungen umzusetzen und mit viel (Gott)Vertrauen in seine Führungskräfte und Mitarbeitenden sich auf die neue Situation einzulassen.

Aus Ihren Projekten konnten Vera Blauth und Christoph Schweppe von positiven Erfahrungen berichten. Die Produktivität ist hoch geblieben und konnte teilweise gesteigert werden, die Kommunikation und Prozesse sind zielgerichteter und das Misstrauen gegenüber Neuerungen und zu verändernden Arbeitsprozessen konnte in Mut zum Machen und positive Energien gewandelt werden.

Die INITIATIVE haben diese Unterstützungsangebote wegen der Corona-Pandemie ins Leben gerufen. Vera Blauth und Christoph Schweppe sind der einhelligen Meinung, dass diese Pandemie ein Kristallisationspunkt für das Zukunftsthema Mobiles Arbeiten ist. Die zunehmende Digitalisierung wird diesen Prozess weiter beschleunigen.

Wir können in diesem Bericht das Thema lediglich anreißen und möchten Ihnen Impulse geben, sich noch intensiver damit zu beschäftigen. Zwei großartige Talente konnte wir in diesem Online-Treffen kennenlernen: Vera Blauth und Christoph Schweppe - Beratung Coaching Training – www.blauth-schweppe.de Zwei sympathische und kompetente Menschen freuen sich auf den Austausch mit unseren Mitgliedern.

Nehmen Sie das Angebot an:
+49 (0)176 - 50 40 77 72
vb@blauth-schweppe.de

+49 (0)174 - 304 98 70
cs@blauth-schweppe.de

In der Spur bleiben

Finanzierung in Zeiten von Corona



„Es gibt keine Musterlösungen - Unternehmensfinanzierung ist dauerhafte Detailarbeit“ - so lässt sich eine Schlussfolgerung aus einem Video-Austausch im Rahmen der INITIATIVE WIRTSCHAFT zusammenfassen. Der Video-Austausch fand im Rahmen einer Dreier-Reihe am 30. Juni 2020 statt.

Pfarrer Ralf Düchting von der evangelischen Kirchengemeinde in Kaarst verwies zu Beginn mit einem Bild zum Propheten Elia darauf, wie wichtig es ist, sich auf den Weg zu machen und auch in verzweifelten Situationen die positiven Signale nicht zu übersehen.

Signale sind auch ein wichtiges Thema in der Unternehmensfinanzierung – so Carl-Dietrich

Sander als Referenz zum Thema. Es geht darum, die Signale zu kennen, die für die eigene Verhandlungsposition gegenüber Kreditgebern entscheidend sind. Allerdings stehen diese nicht am Wegrand zur Verfügung, sondern Unternehmer*innen müssen diese in der Regel bei ihren Banken und Sparkassen aktiv erfragen:

- Rating-Ergebnis
- Ergebnis der Kapitaldienstfähigkeitsberechnung
- Kenntnis der Sicherheitenbewertung durch die Bank

Unternehmen sollten darüber mit ihren Bankbetreuern sprechen. Deren Bereitschaft zu einem Austausch über diese Parameter einer Kreditentscheidung sei leider oft nicht sehr ausgeprägt.

Da diese bankinternen Risiko-Betrachtungen aber auf der Basis der vom Firmenkunden übergebenen Unterlagen beruhen, sollte es in einem partnerschaftlichen Verhältnis eine Selbstverständlichkeit sein, diese Ergebnisse an den Kunden zurück zu spiegeln.

Beim zentralen Thema Rating ist die entscheidende Frage, welche Aussage die Ratingnote der Bank zu deren weiteren Kreditvergabebereitschaft trifft. Diese Frage beantwortet eine Vergleichsübersicht über die Ratingssysteme der deutschen Kreditinstitute, die auf Beratungserfahrungen von Spezialisten in der Finanzierungsberatung beruht: www.ratingnoten.kmu-berater.de.

Wichtig ist es außerdem, in der Finanzierung nicht von der Hand in den Mund zu leben. Heißt: Unternehmen sollten nicht nur den jetzt aktuellen Finanzierungsbedarf blicken, sondern den Blick zu weiten und die nächsten ein bis zwei Jahren einbeziehen. Denn wenn weiterer Finanzierungsbedarf absehbar ist, so sollte dieser in eine Finanzierungs- und Sicherheiten-Strategie gleich mit eingebaut werden. Damit wird ein „Flickenteppich“ in der Finanzierung vermieden, wie er sehr oft in den Bilanzen von Unternehmen zu beobachten ist.

Auch in Corona-Zeiten behalten diese grundsätzlichen Aspekte der Unternehmensfinanzierung ihre Bedeutung. Bei den Finanzierungsinstrumenten kommen dann allerdings die speziellen Corona-Finanzierungsbausteine dazu: Die Zuschüsse aus der Soforthilfe (März bis Mai) und der neuen Überbrückungshilfe (Mai bis August) sowie die KfW-Kredite. Dazu und zu weiteren Aspekten der Unternehmensführung in Corona-Zeiten finden Unternehmen Praxistipps auf www.corona-krise.cd-sander.de.

In der abschließenden Diskussions- und Frageunde wurde deutlich, dass dieses Format in diesen Zeiten seine Berechtigung hat. Und vielleicht nicht nur in diesen Zeiten? Für die Regionalgruppen in der INITIATIVE WIRTSCHAFT könnte es eine Überlegung wert sein, dieses Format auch weiter auszuprobieren und vielleicht zu einer weiteren Austausch-Möglichkeit zwischen den Unternehmerbegegnungen zu machen – wenn diese wieder stattfinden können.

Carl-Dietrich Sander,
Mitglied aus Kaarst

Schlüssel zu Resilienz

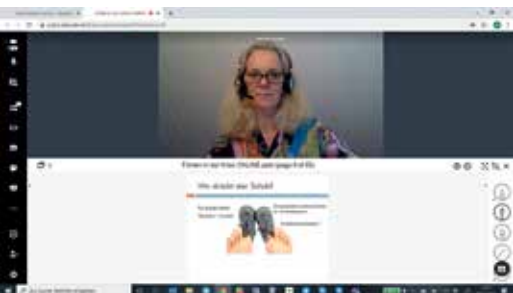


- Akzeptanz (Ja-Sagen zur Krise)
- Optimismus (den blauen Himmel hinter Wolken erahnen)
- Selbstwirksamkeit (hilfreiche Überzeugungen & Werte)
- Eigenverantwortung (was ist mein Teil der Verantw.?)
- Netzwerk-Orientierung (Ich bin nicht allein)
- Lösungsorientierung (konstruktiv mit Krisen umgehen)
- Zukunftsorientierung (was will ich erreichen?)
- Basis: meine eigene Gesundheit!

www.punkt100.de

Führen in der Krise - Widerstandskräfte stärken

Virtueller-Austausch



In einer kleinen, feinen Runde hat am 08. Juli ein weiterer digitaler Austausch der INITIATIVE stattgefunden. Getreu dem Motto „Priestertum aller Gläubigen“ hatte Helen Swetlik eine Andacht vorbereitet und schilderte ihre Corona-Erfahrungen in Unternehmen und Privatleben und welche Impulse sie daraus für sich mitgenommen hat.

Nachdem jede Teilnehmer*In benannt hatte, wo in diesen beispiellosen Zeit „der Schuh drückt“, gab Wiebke Böhmer wertvolle Impulse zum Thema „Führen in der Krise“ und bezog sich auf die genannten Herausforderungen der Teilnehmer.

Gerade in der Krise sind Führungskräfte als Vorbilder gefragt und sollten daher auf ihre Resilienz achten, um als „Stehauf-Männchen“ voran zu gehen. Sie schilderte acht Schlüsselfaktoren für eine hohe Widerstandskraft - siehe Abbildung.

Im zweiten Part sprach Wiebke Böhmer über „gesundes Führen“ und berief sich dabei auf die

Do-Care-Kultur von ihrer Kollegin Dr. Anne Katrin Matyssek. Was schon in normalen / analogen Zeiten in der Führung wichtig sei, bekomme in der digitalen Kommunikation und Führung noch mehr Bedeutung - zum Beispiel Wertschätzung und Anerkennung, Aufmerksamkeit und Interesse, Transparenz und Offenheit, die Stimmung untereinander, Belastungen zu reduzieren und Ressourcen zu stärken. Wie das konkret in Zeiten von virtuellen Teams aussehen könnte, erläuterte Wiebke Böhmer mit vielen anschaulichen Beispielen.

Zum Abschluss des Treffens sprach Vorstandsmitglied Horst Kiepe einen irischen Segen für alle Teilnehmer.

Wenn in diesen Zeiten persönliche Treffen auch eher schwierig sind, so war dieser virtuelle Austausch eine gute Möglichkeit, mit den anderen Vereinsmitgliedern im Kontakt zu sein. Solche Formate sind durchaus eine Alternative, um Kontakte zu pflegen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu netzwerken.



Fotos: Ralf Swetlik

INITIATIVE

für evangelische Verantwortung in der

WIRTSCHAFT

Sommertreffen der Regionalgruppe Münsterland

Das kleine 1x1 der Pferdezucht

Unternehmerbegegnung
INITIATIVE WIRTSCHAFT e.V.
Regionalgruppe Münsterland
am Freitag, 28. August 2020

EINLADUNG zum SOMMERTREFFEN

Freitag, 28. August 2020
ab 15.30 Uhr beginnend im
Café Hof Bönstrup
Westeroder Straße 6, 48268 Greven
anschließend Besuch des
Hofes Schulze Gronover, Nordwalderstraße 61
Ende gegen 18.30 Uhr

Nach längerer Pause infolge der Corona bedingten
Einschränkungen laden wir Sie herzlich zu einem
Sommertreffen der Regionalgruppe Münsterland ein.

Begrüßung, Leitung
Wiebke Böhmer, Bork-Salem
Sprachlerin der Regionalgruppe Münsterland

Wir bieten:

- BEGEGNUNG
- ERFAHRUNGSAUSTAUSCH
- INSPIRATION
- GEMEINSCHAFT

Thema: „Das kleine 1x1 der Pferdezucht“

Hof Schulze Gronover

Vorbereitung des Unternehmens
Dirk und Ingrid Schulze Gronover, Greven

Den zeitlichen Ablauf und weitere Hinweise zur Veranstaltung finden Sie auf der Rückseite.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen und den Austausch mit Ihnen!
Bitte melden Sie sich mit dem beiliegenden Formular rechtzeitig an! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Wir sind ein Kreis engagierter Unternehmer:innen, Freiberufler, Führungskräfte
und evangelischer Theologen:innen, die den Austausch zwischen Wirtschaft,
Arbeitswelt und Kirche im deutschen Offenbarungsplatz pflegen. INITIATIVE e.V.
eine Gemeinschaft christlicher Mittelständler – ist ein bundesweit arbeitender
Verein, der die Vernetzung von Christen:innen fördert. Wichtig sind uns ihre Zu-
lässigkeit und ihre Missionen. Wir stellen uns einander ins Gespräch kommen
über Themen, die Mittelständler:innen bewegen.

Für die Teilnahme an der Veranstaltung erheben wir
einen Kostenbeitrag in Höhe von 12,00 EUR pro Person.
Der Betrag ist vor Ort zu entrichten.

Anmeldung bitte bis zum 21. August 2020

Salem, im Juli 2020

Es laden ein:
Wiebke Böhmer, Salem (Sprachlerin)
Dr. Horst Friedrich Kiepe, INITIATIVE-Vorstand Deutschlandarbeit,
Nordwalder Werklare
Ralf Swetlik, Dülmen, INITIATIVE-Vorstand Öffentlichkeitsarbeit,
Pflügel Lebensmittel, Reeser
Edgar Wolke, Steinfurt

Für Mail an
www.initiative-wirtschaft.de

Für Post an
Wiebke Böhmer
Horschlump 8
32278 Bork-Salem

www.initiative-wirtschaft.de

Geben Sie diese Einladung bitte gezeitet weiter! -bitte wenden-

die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in lockerer Runde und im schönen Ambiente aus, bzw. lernten sich kennen. Wiebke Böhmer, Regionalsprecherin der Regionalgruppe Münsterland, erzählte über die INITIATIVE, über das Fokus auf christliche Werte in der Wirtschaft und darüber, was es heißt, Mitglied der INITIATIVE zu sein, und das alles mit Leidenschaft und Humor. Horst Kiepe, Vorstandsmitglied für die Deutschlandarbeit, erzählte über die Anfänge und Ziele der INITIATIVE bei ihrer Gründung vor knapp 25 Jahren. Es entwickelte sich ein lebendiger Austausch mit Fragen und Antworten über den Verein und deren Arbeit.

Gestärkt und voller Vorfreude sind wir erstmal zur Hofstelle mit den Schweineställen und der Pferdekoppel mit den fohlenführenden Stuten gefahren. Hier hat Dirk Schulze Gronover über den Schweinemastbetrieb, die Zusammensetzung der gesunden Futtermittel, über die Haltung der Schweine und wie diese zu drei ausgesuchten Metzgern nach Düsseldorf kommen, erzählt. Es ist Dirk Schulze Gronover sehr wichtig, dass seine Schweine mehr Platz pro Tier haben als gesetzlich vorgeschrieben. Die Schweine sahen in der Tat sehr entspannt aus, und schienen neugierig auf uns BesucherInnen zu sein. Danach ging es zur Koppel nebenan, wo wir die wunderschönen Stuten und deren süßen Fohlen bewundern konnten. Dort haben wir von Ingrid Schulze Gronover erfahren, worauf es beim Züchten ankommt. Bei den Fohlen sind dann zum Beispiel das allgemeine Erscheinungsbild (Exterieur), die Länge des Rückens, die

Am Freitag, den 28. August 2020 fand endlich wieder ein persönliches Treffen im schönen Münsterland statt. Das ursprünglich geplante Treffen Ende Juni in Lüdinghausen fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Um so fröhlicher und gespannt auf den sonnigen und nicht mehr zu heißen Nachmittag trafen ca. 20 Mitglieder und Gäste im urigen Café Hof Bönstrup in Greven ein.

Die Gastgeberfamilie, Ingrid und Dirk Schulze Gronover, wurde herzlich willkommen geheißen. Beim Kaffee und Kuchen tauschten sich



Im Schweinestall

Beinstellung, filigrane, aber nicht zu filigrane, Beine etc. alle Aspekte eines erfolgreichen Züchtens.

Anschließend ging es zum Hof Schulze Gronover. Dort haben wir trächtigen Stuten auf der Koppel gesehen. Sie waren offensichtlich an Besucher gewöhnt, sie kamen sofort auf unserer Gruppe zu und begrüßten uns herzlich. Die Reitanlage und Ställe auf dem Hof wurden bewundert, inkl. Gräfte mit vielen Enten. Mit frischgepflückten Blumen aus dem eigenem Garten und einer Flasche trockenen Weißweins haben Ingrid und Horst Kiepe im Namen der Gruppe sich bei Ingrid und Dirk Schulze Gronover herzlichst bedankt und dann haben wir mit fast der ganzen Schulze Gronover-Familie gegrillt und im wunderschönen, uralten Backs (Backhaus) gegessen und den Abend gemütlich ausklingen lassen. Am 6-Meter lange Tafel reichten die lebendigen Gespräche zwischen Gastgeberfamilie (2 Generationen), Mitgliedern und Gästen von Politik über Glauben, Unternehmertum, Berufsauswahl, Kirche bis zur Betriebsübergabe. Es war ein rundum gelungenes INITIATIVE-Treffen im schönen Münsterland.

Helen Swetlik





Treffen der Regionalgruppe Hannover-Braunschweig in Hildesheim

Bischof Gorka führt durch Michaeliskirche



Regionalbischof Eckhard Gorka stellte den Mitgliedern der INITIATIVE „seine“ Michaeliskirche vor.

Der Hildesheimer Regionalbischof Eckhard Gorka hat am Donnerstag, 27. August, Unternehmer der „INITIATIVE für evangelische Verantwortung in der Wirtschaft“ mit geistlichen Impulsen durch die Michaeliskirche geführt. „Zahlen können Sie bei Wikipedia besser nachlesen – ich werde Ihnen etwas über diesen besonderen Ort erzählen“, sagte Gorka gleich zu Beginn der Entdeckungstour durch das UNESCO-Weltkulturerbe.

Gorka begann dann doch historisch im heutigen Altarbereich der Grablegestätte des Bischofs Bernward von Hildesheim. „Sagen Sie’s ruhig – auf dem ersten Blick sieht der nicht schön aus“, sagte Gorka über den von Thomas Duttonhoffer geschaffenen Kruzifix. Aber Leiden und Tod sahen eben nicht immer friedlich aus.

Die 17 Unternehmer, Führungskräfte und Vertreter von Kirche und Diakonie folgten Gorka durch das Kirchenschiff und mit seinen Impulsen durch die Zeit der Entstehung und Weiterentwicklung der Kirche. Seit rund 20 Jahren ist der Theologe Landessuperintendent und später Regionalbischof von Hildesheim, die Michaeliskirche damit seine Predigtstätte. „Sie müssen mich bremsen, sonst erzähle ich Ihnen stundenlang von der Kirche“, mahnte er launig

die Gruppe. Doch da hatte der 65-Jährige bereits mehr als eine Stunde lang fast alle Winkel der Kirche erklärt.

„INITIATIVE für evangelische Verantwortung in der Wirtschaft“ will geistliche Orientierung im Bereich der Wirtschaft geben“, sagte INITIATIVE-Regionalbeauftragter Peter Greulich. Viele unternehmerische Entscheidungen der Führungskräfte seien tagtäglich mit ethischen Fragen beladen. „Mutig glauben und verantwortlich handeln“ sei das Motto der bundesweiten Initiative. „Wir treffen uns mehrfach im Jahr zum Austausch, besuchen Unternehmen und wie hier Kirchen“, sagte Greulich. Gegründet wurde die INITIATIVE von Vertretern der Kirche und von Unternehmen in ökumenischer Offenheit, um ein „Netzwerk des Vertrauens“ zu bilden.

Zuvor hatte Dr. Horst Friedrich Kiepe, Vorstandsmitglied des gemeinnützigen Vereins INITIATIVE WIRTSCHAFT e.V., die Gruppe im Michaeliskloster willkommen geheißen. Dominic Bartels stellte anschließend den Gästen die Tagungsstätte Michaeliskloster vor.

Gunnar Müller und Peter Greulich

In der Krise zusammenstehen

Von Mitgliedern für Mitglieder

Wir bedanken uns bei den beteiligten Mitgliedern für die in der Ausgabe 01/2020 angebotenen, kostenlosen Unterstützungen, um bestmöglich mit den aktuellen Herausforderungen umgehen zu können: (von Mitgliedern für Mitglieder)

- ◆ Zu einem solchen Unterstützungsangebot hatte sich Carl-Dietrich Sander zum Thema „Corona und Liquidität/Finanzierung“ bereit erklärt.
- ◆ Ein weiteres Unterstützungsangebot kam von Wiebke Böhmer. Sie bietet 30-minütige, strukturierte Telefonate mit dem Themenschwerpunkt „Führung von Mitarbeitenden im Home-Office“ und „Führung in Krisenzeiten: der Umgang mit Unsicherheiten und Angst“ an.

- ◆ Herr Eberhard Ritz hat unter der Bezeichnung „Business – Partner Programm“ auf der Webseite (www.jobandsoul.de) seine Unterstützung angeboten.
- ◆ Thomas Leege bot seinen „Kopf“ für alle Mitglieder der INITIATIVE an, um mögliche Optionen und Handlungsalternativen gemeinsam und vertraut zu durchdenken.

Viele unserer Mitglieder haben sicherlich ein gutes Netzwerk, in dem sie die Unterstützung bekommen haben, die sie brauchten – und das ist doch prima. Wichtig ist doch, dass wir wissen, dass wir nicht allein sind – wahlweise gibt es „Engel“ hier auf Erden, die für uns da sind oder die Hilfe kommt von ganz oben...



„Systemrelevanter Betrieb“

In der Krise schnell reagiert

Als Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie gehört die Peter Kölln GmbH & Co. KGaA aus Elmshorn zu den „systemrelevanten Betrieben“ und so galt es, die Produktion von Haferflocken, Müslis und Cerealien von Beginn der Pandemie an sicherzustellen. Es wurde ein Krisenteam gebildet, das sich bei seinen Entscheidungen an den Erkenntnissen und Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts sowie der zuständigen Gesundheitsbehörde orientierte. Um in einem möglichen Infektionsfall den Kreis der von Quarantäne betroffenen Mitarbeiter so gering wie möglich zu halten, wurden gemeinsam mit dem Betriebsrat geeignete Maßnahmen entwickelt und der sich laufend ändernden Situation angepasst. Dazu gehörten unter anderem versetzte Schichtpläne, Intensivierung der bestehenden Personal- und Anlagenhygiene, Vorgaben für die maximale Personenzahl in Büro-, Pausen- und Besprechungsräumen, die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, sowie eine Maskenpflicht für Kollegen, die aufgabenbedingt das Abstandsgebot zeitweise nicht einhalten konnten. Sämtliche Maßnahmen wurden immer wieder durch das Krisenteam geschult.

Mitarbeitende stemmen die Aufgabe

Aufgrund der anfänglichen Unsicherheit in der Bevölkerung hinsichtlich der Versorgungssicherheit und entsprechenden Hamsterkäufen konnten die deutlich über Plan liegenden Bestellmengen nur durch Überstunden und Sonderschichten produziert werden. Durch die vorbildliche Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter gelang dies weitgehend. Inzwischen hat sich die Lage deutlich entspannt und wir hoffen, dass wir im Herbst und Winter keine neue Infektionswelle managen müssen.

Dr. Stefan Geiser
Mitglied der Geschäftsleitung
Peter Kölln GmbH & Co. KGaA
Westerstrasse 22-24
25336 Elmshorn
www.peterkoelln.de

Gedanken von Helen Swetlik

Mitte-Ende März, am Anfang der Pandemie, sprachen manche schon von den „Chancen“, die aus dieser Pandemie-Krise wachsen können. Da habe ich für mich noch gedacht: „Himmel, die Berge! Ich sehe und spüre im Moment einfach nur die volle Krise...“ zum Beispiel:

- den gewaltigen Umsatzrückgang in unserem Betrieb
- die Auferlegung von Kurzarbeit in der Belegschaft
- die existenzielle Sorge um unsere Zukunft und die Zukunft unserer Mitarbeitenden
- die Sorgen und Ängste in den Gesichtern unserer Mitarbeitenden
- die Verzweiflung von befreundeten Unternehmerinnen und Unternehmern, dessen Auftragsbücher sich Übernacht von „voll“ bis „gar nichts mehr“ geleert hatten
- die Ausbildungsabschlussprüfungen und Klausuren in unserer Familie, die ausgefallen und verschoben werden mussten und die Folgen
- die Herausforderung für viele, Home-schooling und Arbeit unter einen Hut zu bekommen, auch bei uns im Betrieb
- die Tatsache, dass unsere vier Kinder, die nicht mehr in unserem Haushalt leben, uns nicht besuchen durften
- dass ich meine inzwischen betagten und nicht mehr so gesunde Eltern in England nicht besuchen konnte

- die fast nie endenden Schichten der Ärzte, Ärztinnen und des Krankenhauspersonals, und das weltweit

Da habe ich, wie viele andere Menschen, viele schlaflose Nächte und sehr anstrengende Tage erlebt, die auch noch andauern, fast sechs Monate später.

ABER

Aus meinen nie endenden innerlichen Fragen: „wie soll es weiter gehen?“ / „wann wird es weiter gehen?“ / „wann haben wir unser normales Leben zurück?“ / „was können wir noch zusätzlich für unsere Mitarbeitenden tun?“ / „wie können wir uns über die Entfernung um unsere Eltern kümmern?“ ergaben sich nach und nach Ideen, Vorschläge, Kreativität, neue Wege, und vor allen Dingen Vertrauen, kombiniert mit Zuversicht und Hoffnung.

Vertrauen darin, dass wenn wir danach suchen, auch wir die Chancen in dieser Krise sehen werden. Das Vertrauen in Gott, in unserer Belegschaft und in unserer Familie hat mir sehr geholfen, besonnen und optimistisch zu bleiben. Dann, aus diesem Vertrauen heraus, ist bei mir irgendwann ein Gefühl von Dankbarkeit gewachsen, auch wenn die Krise noch lange nicht vorbei ist.



*Helen Swetlik,
Druckhaus Dülmen:
Persönliche Gedanken zum
Thema Corona*

Dankbarkeit für

- das Konzept der Kurzarbeit, damit wir niemanden entlassen mussten
- die Flexibilität unserer Teams im Betrieb; ob in Kurzarbeit oder beim Arbeiten von zu Hause aus und dafür, dass sie mit den täglich sich verändernden Arbeitsplänen und Herausforderungen zurechtkommen
- dass die meisten Mitarbeitenden Vertrauen in uns als Geschäftsleitung haben und wir mit ihnen den Weg aus der Krise gehen dürfen
- die Fähigkeit der Mitarbeitenden, sich sehr kurzfristig auf digitalisierten Aufgaben und Kommunikationswegen einzulassen
- die Offenheit vieler Mitarbeitenden, auch wenn diese Offenheit auch Kritik und Verzweiflung mit sich bringt
- dass wir die Möglichkeit haben, Aufträge für Kunden durchzuführen, die wir bisher nie in Betracht gezogen hatten, weil es nicht notwendig war

- die technischen Möglichkeiten, damit wir mit unseren Familien in Verbindung bleiben können, auch wenn wir nicht mit ihnen zusammen sein können
- die Verschnaufpause für die Natur und für den Terminkalender im Privatleben, um Zeit zu haben, zu sehen und zu spüren, was wirklich wichtig ist.

Was wünsche ich uns allen zum Schluss?

Ich wünsche uns allen genug Vertrauen, Zuversicht und Hoffnung, um gut durch die Krise zu kommen, und dass, nach dieser Krise, unsere Augen offenbleiben, für alles, was für uns und für die Welt wirklich wichtig ist.

Ps 46,2 Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.



Roland Jäkel
GF Lift-Manager GmbH

Lift-Manager GmbH

Corona Erfahrungsbericht

Liebe Freunde der INITIATIVE,

in unserer Branche des Service für mobile Bühnen ging es seit der Finanzmarktkrise 2008 / 2009 ständig aufwärts. Unsere Kunden konnten jährliche Umsatzsteigerungen in Größenordnungen von 5 bis 7 Prozent erreichen. Mir war bewusst, dass das so nicht ewig weitergehen kann, denn nach dem Gesetz der Marktwirtschaft gibt es Konjunkturwellen. Deshalb habe ich unser Team hin und wieder daran erinnert, dass wir gut beraten sind uns auf einen Konjunkturrückgang einzustellen. Das dieser im Frühjahr 2020 durch Covid 19 so schnell und flächendeckend kommen wird, hat auch uns überrascht.

Deutschlandweit aufgestellt

Da wir ein deutschlandweit agierendes Serviceunternehmen sind, mussten wir uns in besonderer Weise anpassen. Am härtesten traf es unserer Mitarbeiter in Niederbayern. Dort haben wir ein Zwei-Schicht-System im Werkstattablauf eingeführt und acht Wochen erhalten. Unsere Ersatzteillieferanten wurden alle instruiert und Pakete und Dokumente wurden kontaktlos übergeben. Teilweise musste unter Mundschutz gearbeitet werden. Die staatlich angeordneten Maßnahmen, vor allem Hygiene-Regeln mussten vor allem auch unseren Außendienst-Mitarbeitern nahegelegt werden. Bei uns in Ostsachsen waren die Infektionszahlen moderat, trotzdem führten wir getrennte Pausenzeiten ein, um die persönlichen Kontakte auf das Nötigste zu reduzieren. In allen Teilbereichen

unseres Unternehmens wurden einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Betreuung ihrer Kinder freigestellt, da Kitas und Schulen geschlossen waren.

Wir sind dankbar, dass wir (bisher) keine Corona bedingten Krankheitsfälle in unserem Unternehmen hatten. Regelmäßige Belehrungen und Erinnerungen an die notwendigen Hygiene- und Abstandsregelungen führen wir immer noch durch.

Trotz Umsatzrückgang zuversichtlich

Mit dem Rückgang unser Umsatzzahlen zwischen 10 und 15 Prozent können wir leben, weil wir uns richtig darauf eingestellt haben. Wir wachen nicht mit „Dollarzeichen“ in den Augen am Morgen auf. Wir sind uns natürlich unserer Verantwortung unserer 85 Mitarbeiter und der Gesellschaft gegenüber bewusst.

Als Christ weiß ich, es gibt fette und dürre Jahre. Wir haben in den fetten Jahren nicht alles ausgegeben, was uns nun zu Gute kommt. Unsere Mitarbeiter sind dankbar und motiviert.

Besonders muss ich unseren Mitarbeitern im Außendienst danken, die täglich in einem anderen Umfeld zu tun haben. Wir sehen positiv in die Zukunft und sind überzeugt, dass wir die Krise ohne größere Schäden überwinden können.

Im ostsächsischen Niesky gab es in einem Pflegeheim der Diakonissenanstalt Emmaus leider

einen Corona Hotspot, was die Heimleitung zur Quarantäne des gesamten Heimes zwang. Um den Bewohnern ein bisschen Abwechslung zu bieten sponserten wir eine Hubarbeitsbühne für ein Konzert. Zwei Musiker des Posaunenchores erfreuten 2 Stunden die Heimbewohner mit geistlichen und Volksliedern. Da viele Bett und Zimmer nicht verlassen konnten, wurde von der Hubbühne aus direkt vor den Fenstern musiziert. Das wurde dankbar angenommen.

Da die zwei Musiker aus einem Hausstand stammten, konnte auf die Abstandsregel im Arbeitskorb verzichtet werden.

Hoffen auf Normalität

Wir hätten sonst auch eine zweite Bühne zur Verfügung gestellt. Nun hoffen wir, dass die Epidemie bald überwunden ist, und Wirtschaft und gesellschaftliches Leben wieder in normales Fahrwasser kommen.

Viele Grüße aus Jänkendorf
Roland Jäkel
GF Lift-Manager GmbH





Wiebke Böhmer
Punkt 100
Training und Beratung

Aus der Krise Mut schöpfen

Corona-Krise – eine beispiellose Zeit

Ich kann mich noch gut an die Tage im März erinnern. Sie waren turbulent, stressig und emotional. Aufgewühlte Gemüter, Unsicherheit und viele Fragen. Die Situation und vor allem die schnelle Entwicklung dieser Tage kamen mir surreal vor. Unser ganzes System und das gesellschaftliche Zusammenleben wurden durcheinandergewirbelt und auf den Prüfstand gestellt.

Ich gebe zu, ich hatte die Lage unterschätzt. In vier Wochen ist alles wieder „normal“, dachte ich. Als Seminarleiterin und Coach konnte ich gut nachvollziehen, dass Präsenztreffen nicht mehr möglich waren. Also machte ich mir eine To-Do-Liste, was ich alles sinnvolles tun könnte, wenn ich nun ein paar Wochen „Zeit geschenkt“ bekomme. Aber es kam ganz anders.

Nur ein paar Tage später, erhielt ich das Angebot kurzfristig eine Weiterbildung als „Live-Online-Trainerin“ zu machen. Da dies tatsächlich auf meiner Liste „möchte ich mich auch mal mit beschäftigen“ stand, habe ich mich dort kurzerhand angemeldet. Ich war erstaunt, was alles Online möglich ist und habe spontan ein paar Ideen entwickelt, was ich meinen Kunden anbieten könnte. Und siehe da – ein Auftrag nach dem nächsten wurde erteilt. So habe ich also in den letzten Wochen und Monaten NICHTS von meiner „To-Do-Liste“ erledigen können, sondern habe mein Geschäft „mal eben“ von Präsenz- in Live-Online-Treffen umgewandelt. Das war zwar sehr viel Arbeit, aber sie hat sich gelohnt – für meine Teilnehmer und für mich persönlich.

Inzwischen finden die ersten Workshops und Führungskräfte-Coachings wieder vor Ort statt. Ich genieße die persönlichen Treffen, in denen die Interaktion ohne Zeitverzögerung stattfindet und auch kleine Gesten wieder eine Bedeutung erhalten. Corona sei Dank, wenn man das so schreiben darf, dass ich diese Erfahrung machen konnte, was virtuell alles möglich ist. Tatsächlich hat es so gut geklappt, dass ich meinen Kunden auch weiterhin anbieten werde, Präsenzseminare mit Online-Angeboten zu verbinden. Jeder von Ihnen hat vielleicht auch schon die Erfahrung gemacht, dass man ganz motiviert von einem Training zurück kam und es einem im betrieblichen Alltag sehr schwer fällt, an seinen Themen dranzubleiben. Wenn allerdings alle vier bis sechs Wochen ein Follow-Up-Austausch stattfindet, in denen man motiviert wird, doch das eine oder andere umzusetzen, dann fällt es einem leichter, Veränderungen vorzunehmen. Online ist ein solcher Austausch unkompliziert möglich – gerade dann, wenn die Teilnehmer sich von verschiedenen Standorten einwählen können, statt aufwendig zentral an einen Ort anreisen zu müssen.

Gott sei Dank, dass ich in diesen beispiellosen Zeiten so viel Lernen und neue Erfahrungen machen durfte.

Gott sei Dank, dass ich andere Menschen in dieser Krise Online unterstützen durfte, um besser mit neuen Herausforderungen umzugehen.

Gott sei Dank, dass ich eher Lösungen als Probleme sehen konnte.

Gott sei Dank – für alle meine Erkenntnisse.



Ludwig Striewe
ATR Landhandel

Saat- und Düngemittel sind systemrelevant

Liefertermine gesichert

Als Mittler zwischen Markt und Landwirtschaft ist die Unternehmensgruppe ATR Landhandel mit über 800 Mitarbeitern als Mischfutterhersteller, Getreidehändler, Lieferant von Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln sowie Saatgut in ganz Norddeutschland, Dänemark und Polen aktiv. Ein flächen-deckendes Netz von Lager- und Umschlagsbetrieben sowie ein eigener Fuhrpark und eine eigene Schifffahrt gewährleisten eine hohe Warenverfügbarkeit und effiziente Logistik. Die Corona-Pandemie hat ATR zunächst vor die Aufgabe gestellt, die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen. Als sich am 13. März der teilweise Lockdown und die Schließung der Schulen anbahnten, wurden im Unternehmen zusätzlich zu den Hygieneregeln Maßnahmen zur strikten Trennung der einzelnen Funktionseinheiten eingeführt. Dabei stellte sich der Wechsel eines großen Teils des kaufmännischen Personals in das Homeoffice als das am relativ einfachsten zu lösende Problem dar.

Gewerbliche Mitarbeiter hatte Präsenzpflcht

Für die gewerblichen Mitarbeiter gab es diese Möglichkeit nicht. Deshalb wurde eine Kontaktsperrung der Mitarbeiter einzelner Schichten auf den jeweiligen Standorten einerseits und der Mitarbeiter der Standorte mit den Fahrern andererseits umgesetzt. Das alles musste unter der Maßgabe geschehen, die Produktion und die Lieferfähigkeit über alle Warengruppen aufrecht zu erhalten, denn die Lebensmittelwirtschaft, dessen Teil ATR ist, wurde gleich zu Beginn des Lockdowns als systemrelevant eingestuft.

Tierfutter ist Systemrelevant

Beim Futter hat das Unternehmen eine große Verantwortung zu schultern, denn ein Lieferausfall hätte bedeutet, dass Tiere nicht hätten gefüttert werden können. Gleichzeitig wurden in unseren Häfen Rekordmengen an Weizen für den Export Richtung Nordafrika und den Nahen Osten abgerufen und umgeschlagen. Viele Importländer befürchteten Versorgungsengpässe. Und nicht zuletzt hegten unsere Kunden in der Landwirtschaft die Befürchtung, ihr Saatgut, Düngemittel und den Pflanzenschutz für die anstehende Vegetationsperiode nicht geliefert zu bekommen. Deshalb wurden in den beiden letzten Märzwochen Mengen an diesen Produkten abgerufen, die in früheren Jahren in sechs bis acht Wochen ausgeliefert wurden.

Hohe Arbeitsbelastung

Die Zeit des Lockdowns war bei ATR Landhandel eine Zeit der Arbeitsspitzen und einer hohen Belastung für alle Mitarbeiter. Sie war aber auch geprägt von dem Bewusstsein, dass alle Teil einer recht komplexen Agrar- und Ernährungswirtschaft sind, ohne die Nahrungsmittel nicht produziert und nicht zum Verbraucher gelangen würden. Und nicht zuletzt hat sich auch zu Pandemiezeiten gezeigt, dass das Geschäftsfeld in dem ATR tätig ist, sehr stabil ist und Arbeitsplätze nicht bedroht sind. Denn, so der meist zitierte Spruch, „Gegessen wird immer!“



Foto: freakwave_pixabay.com

Kontinuierliche Belieferung unserer Kunden

jbs in Zeiten von Corona

jbs ist ein Großhandel für Landwirte, Lohnbetriebe und Händler im Bereich Milchwirtschaft und Biogas. Mit knapp 100 Mitarbeitern sprechen wir mit muttersprachlichen Teams unsere Kunden in Mitteleuropa an. Partner beliefern wir in Belgien, Luxemburg, Dänemark, Finnland, Ukraine. Fallweise beliefern wir derzeit über 30 Länder. Unsere Produkte sind vor allem Kunststoffprodukte zur Futterlagerung, sogenannte Siliermittel und Futterspezialitäten.

Ansässig im kleinen Ort Visselhövede war der Druck von Corona, gemessen an den Fallzahlen nie sehr hoch. Gleichwohl haben wir uns insbesondere zu Beginn ernsthaft Sorgen gemacht: Unsere Lieferketten waren angesichts der Grenzschließungen sehr unter unserer Beobachtung. Unsere Hauptsaison beginnt im April. Garne für die Heuballen aus Portugal konnten zeitweise nicht geliefert werden. Italien ließ glücklicherweise Waren durchgängig aus dem Land; aber angesichts der hohen Fallzahlen waren wir doch besorgt, ob unser Lieferant durchgängig produzieren könne.

Unsere Kunden hatten wenig Probleme auf ihren Höfen; auch bei Betrieben mit Mitarbeitern arbeitet man nur selten unmittelbar nebeneinander. Unser Vertriebsweg ist vor allem das Telefon; diesen konnten wir uneingeschränkt nutzen.

Unser Firmensitz ist eine ehemalige Kaserne, wir haben viel Platz. So konnten wir die Arbeitsplätze sehr weit auseinander ziehen. Viele Mit-

arbeiter waren im Home-Office; vor allem aus Gründen von Kinderbetreuung und eigenen Vorerkrankungen oder solchen von Familienmitgliedern. Erstaunlich stark war die althergebrachte Rollenverteilung zu beobachten: es waren dann doch meistens die Frauen, die wegen der Kinderbetreuung zuhause blieben. Wir haben ein paar Wochen unsere Sozialräume geschlossen, um die durch zwei Firmengebäude gegebene Zweiteilung unseres Team auch in den Pausen zu gewährleisten, sodass ein Corona-Ausbruch nur einen Teil des Team getroffen hätte. Zur Zeit nutzen wir die Sozialräume zu getrennten Zeiten.

Bis heute hatten wir keinen positiven Fall und sind dankbar, dass wir „auf dem Land“ doch weniger unter dem Lockdown gelitten haben, als in den Städten, auch angesichts des warmen April. „Erwischt“ hat es uns dann aber doch durch Corona: die Milch- und Milchprodukt-Exporte gingen zurück, der Milchpreis fiel, die Kaufzurückhaltung unserer Kunden war stark spürbar. Dazu der trockene April; es kam sofort wieder die Angst unserer Kunden hoch: Wird es wieder ein Dürrejahr? Dankenswerterweise hat es geregnet, dann war aber vielerorts der Mai sehr kalt, die Ernte und die Nachverkäufe kamen verspätet. Corona und Wetter: wir sind in freiwilliger Kurzarbeit von ca. 1/3 unserer Mitarbeiter die jeweils ca. 25% ihrer Zeit zuhause bleiben. Aber auch diesbezüglich sind wir dankbar, dass wir solche „Instrumente“ nutzen können.

Joachim Behrens, Visselhövede

Positive Erfahrungen von Beginn an

Der Saftverkauf als Event

Wie ging es uns im Corona-Lockdown?

Alle Welt sprach vom Niedergang der Wirtschaft. Auch ich habe mir Gedanken gemacht, welche Auswirkungen die Pandemie auf mein Unternehmen hat und war erstaunt, dass ich als sogenanntes „systemrelevantes“ Unternehmen so weitermachen konnte wie bisher.

Hohes Interesse bei den Kunden

In den ersten Wochen hatte ich fast bessere Umsätze als in den Vorjahren. Fragte ich die Kundschaft, bekam ich häufig zu hören, dass sie jetzt zu Hause bleiben mussten, sich aber doch mit Getränken versorgen mussten. Auch die Qualität der Einkäufe verbesserte sich. Es wurden Fruchtsäfte gekauft, die häufig sonst nur zu Festtagen gekauft werden. Die Kunden verweilten auch länger im Saftladen und erkundigten sich

nach zusätzlichen Informationen über meine Produkte.

Einkauf als „Event“

Es kamen die kompletten Familien zum Einkaufen und die Kinder durften sich ihre eigenen Wünsche erfüllen. Es war alles sehr entspannt. Dieses Phänomen änderte sich allerdings, nachdem der Bestand an Säften im Haushalt befriedigt war, wieder auf ein normales Frühjahrgeschäft.

Maske und Abstand

Wir und auch die Kundschaft mussten uns allerdings auch an das Gegenüber mit Maske und Abstand gewöhnen.

Martin Schmidt, Nienwohld





Marc Taegener
Betreuungsbüro Taegener

Veränderungen in Krisenzeiten

Entwicklung gebremst – Idee bestärkt

Mein Name ist Marc Taegener. Vor ca. zwei Jahren habe ich mich mit einem Betreuungsbüro selbständig gemacht. Ich habe viele Jahre in unterschiedlichen Bereichen der Pflege, schwerpunktmäßig in der Pflege alter Menschen, gearbeitet. Als ich mich für diesen Beruf entschieden habe, hatte ich viele gute Gründe dafür, „Es ist ein krisenfester Beruf.“ Damals und bis vor kurzem hatte der Begriff „krisenfest“ keine konkrete Bedeutung für mich. Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, dass es Bedarfe, die aus Pflegebedürftigkeit entstehen, immer geben wird und ich nicht damit rechne, jemals ohne Arbeit zu sein. Zu diesem Zeitpunkt hätte ich nie geahnt, dass eine „Krise“ nicht nur mein Berufs- und Privatleben massiv beeinflusst, sondern das aller Menschen.

Mein Unternehmen basiert auf dem Gedanken, dass ich den klientenzentrierten Ansatz schon vor Eintreten der Pflegebedürftigkeit in den Mittelpunkt meiner Dienstleistung stelle. Wobei Pflegebedürftigkeit im Sinne von körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen, viel zu eng gefasst ist. Vielmehr geht es bei meiner Arbeit darum, sehr frühzeitig im Sinne der Prävention und Vorsorge, Strukturen für meine Klienten zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, den aktuellen Lebensabschnitt so autonom und sorgenfrei wie möglich zu gestalten. In den meisten Fällen geht es meinen Klienten darum „in den eigenen vier Wänden“ alt werden zu können und den Alltag wie gewohnt, selbst zu bestimmen. Um dies zu ermöglichen, biete ich verschiedene Dienstleistungen an, aus denen meine Klienten wählen können. Dieses Angebot besteht

auch für Angehörige, die Aufgaben an mein Betreuungsbüro übertragen können, die sie selbst nicht übernehmen können.

In der Zeit von der Gründung bis zum Beginn dieses Jahres, konnte ich mir einen kleinen Kundenstamm aufbauen und eine Mitarbeiterin auf Basis einer geringfügigen Beschäftigung einstellen. So konnte es weitergehen und die nächsten Schritte waren in Planung. An dieser Stelle veränderte sich mein Arbeitsalltag durch die allgemeinen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie, von denen wir alle betroffen waren und immer noch sind. Plötzlich hatte der früher beiläufig erwähnte Argumentationspunkt für meine Berufswahl ein „Gesicht“ und ich befand mich in der Situation herausfinden zu müssen, ob mein Beruf die damit verbundene Selbstständigkeit in einer Krise bestehen kann. Tatsächlich war es so, dass ich von einigen Problemen, die andere Menschen hatten, nicht betroffen war. Ich erkläre mir das damit, dass viele Herausforderungen, die die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie an Betriebe und Unternehmen bergen, meiner bisherigen Arbeit immanent sind. Ich arbeite von zu Hause aus und habe mit Beginn meiner Selbstständigkeit großen Wert auf digitale Strukturen und Ausstattung gelegt. Ein grundsätzliches Verständnis für basishygienische Maßnahmen und deren Umsetzung waren schon immer großer Bestandteil meiner Arbeit. Dies galt es nun auf die neue Situation anzupassen. Unter den Veränderungen durch die Pandemie haben sich die Anforderungen an mich verändert. Der Beratungsbedarf meiner Klienten



INITIATIVE

für evangelische Verantwortung in der

WIRTSCHAFT

hat sich deutlich verändert und ich habe individuell mit meinen Klienten den veränderten Alltag besprochen und geplant. Da alle meine Klienten zu sogenannten Risikogruppe gehören, entstand viel Beratungsbedarf bzgl. der Kontaktbeschränkungen, Lösungen für die Versorgung mit Lebensmitteln und Alternativen zur bisherigen Freizeitgestaltung mussten gefunden werden, um nur einige Beispiele zu nennen. Ich sah mich in der Verantwortung, meine Klienten mit der notwendigen Schutzausrüstung (Mund-Nasenschutz, Einmalhandschuhe, Händedesinfektionsmittel) zu versorgen und der Unterstützungsbedarf bei der Aufrechterhaltung der routinemäßigen ärztlichen Versorgung ist gestiegen. Für einige Klienten war es hilfreich, dass wir täglichen telefonischen Kontakt hatten, um den Tag zu strukturieren und aktuelle Sorgen und Fragen zu besprechen. Somit hat meine Arbeit mit Beginn der Pandemie nicht nur einen weiteren Schwerpunkt bekommen, sondern die Auslastung ist ebenfalls gestiegen. Somit hat sich auch für die Beschäftigung meiner Mitarbeiterin nichts ändern müssen, worüber ich sehr froh bin. Hier galt es, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um die Mitarbeiterin für die Ausübung ihrer Arbeit unter den gegebenen Bedingungen entsprechend zu schulen und zu schützen.

Es gab einige Anfragen von Menschen, bei denen sich Unterstützungsbedarf bei der Alltagsbewältigung ergeben haben, hervorgerufen durch die Pandemie. Da sich meine Angebote zurzeit ausschließlich an Selbstzahler richten, konnte ich hier leider nur an nachbarschaftliche

bzw. ehrenamtliche Hilfen verweisen und keine neuen Kunden gewinnen. An dieser Stelle hat die Corona-Pandemie die Entwicklung meiner Selbstständigkeit tatsächlich ein Stück weit ausgebremst.

Nahezu zeitgleich mit den Auswirkungen der Pandemie stand in der Entwicklung meiner Selbstständigkeit ein weiterer Meilenstein an. Ich befand mich Anfang des Jahres in einem Zertifizierungsprozess durch die Stadt Bonn, der notwendig ist, damit aktuelle und zukünftige Klienten die Möglichkeit haben, einen Teil meiner Dienstleistungen über die Pflegekasse finanzieren zu können. Wäre dieser nicht ins Stocken gekommen, hätte ich die Neuanfragen vielleicht bedienen und damit meinen Klientenstamm erweitern können.

Mitte des Jahres 2020, kann ich resümieren, dass dies der einzige Punkt ist, an dem die Folgen der Pandemie sich nachteilig auf meine Selbstständigkeit ausgewirkt haben. Wenngleich das für den Anfang des Jahres geplante Projekt lediglich in seiner Umsetzung verschoben ist und ich gehe davon aus, dass ich die Umsetzung nun wieder aufnehmen und mein Betreuungsbüro weiterwachsen kann. Das ist für mich die viel wichtigere Erkenntnis aus den vergangenen Monaten. Tatsächlich konnte ich feststellen, dass ich bisher sicher durch die Krise gekommen bin und fühle mich bestätigt darin, auf dem richtigen Weg zu sein. Dafür und dass meine Klienten, meine Mitarbeiterin und ich bisher gesund durch diese Pandemie gegangen sind, bin ich sehr dankbar und kann optimistisch in die Zukunft blicken.



Foto: Jens Wieters

Nanett und Georg Graf von Nesselrode

Naturgemäße Waldbewirtschaftung auf Gut Kettenburg

Wie sieht die Zukunft des Waldes aus?

Das Gut Kettenburg gehört zur Stadt Visselhövede im Landkreis Rotenburg (Wümme) in Niedersachsen. Die Gesamtbetriebsfläche beträgt 1.147 Hektar. Davon sind 936 Hektar Forstbetriebsfläche und 211 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Dieses Unternehmen wird von Georg Graf von Nesselrode und seiner Frau Nanett bewirtschaftet und befindet sich seit 1471 im Familienbesitz. Das Gut Kettenburg liegt am Westrand der Lüneburger Heide und hat die Geschichte und Geschicke der Lüneburger Heide geteilt. Das ging von totaler Zerstörung, von Raubbau, Übernutzung bis hin zu dem, was man heute im Nesselrode Forst sehen kann. Glücklicherweise blieb Kettenburg von Reparationshieben der Briten nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont. Der Betrieb hat sich von der ursprünglichen Schafhaltung mit Heidschnucken gelöst und Marktnischen genutzt, beispielsweise Samennachzucht und Wildbretvermarktung. Durch Zukauf von Waldflächen konnte das Gut auf die jetzige Größe gebracht werden. Auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird heute Ackerbau betrieben mit Getreide, Raps, Zuckerrüben und Mais.

Das Ehepaar Nesselrode fühlt sich der Schöpfung und dem Generationenvertrag verpflichtet. Denn Bäume brauchen für die Menschen unvorstellbar viel Zeit zum Wachsen. Deshalb ist es notwendig, generationsübergreifend zu denken und zu handeln. Nachhaltigkeit bedeutet, das von den Vorfahren Übernommene soll zumindest ungeschmälert in die Hände der nächsten Generation gelegt werden. Das praktische Wissen um die Dauerwaldwirtschaft in Ketten-

burg mit einem artenreichen Pflanzenbestand hat sich dabei als ökologisch, ökonomisch und sozial tragfähig erwiesen. Denn diese Wirtschaftsart mit der Natur fördert viele Lebensräume für wildlebende Tier- und Pflanzenarten. Ein Dauerwald gewährleistet den Erhalt biologischer Vielfalt.

In der Dauerwaldwirtschaft des Gutes Kettenburg verzichtet man konsequent auf den Kahlschlag einer Forstfläche. Stattdessen wird eine selektive Einzelbaumnutzung zur Steigerung von Qualität und Stabilität des Waldes betrieben. Dabei wird natürlich das unterschiedliche Wuchsverhalten sinnvoll genutzt. Das erfordert auch sorgfältiges Auszeichnen. Erst wenn der Baum reif ist, erfolgt die Holzernte. Zu diesem Zeitpunkt hat er dann keinen Qualitätszuwachs mehr oder er behindert einen besseren Baum in seiner Entwicklung. Pflégliche Erntemethoden verhindern Schäden an Holz und Bestand und schonen auch den Boden. Der Wald besteht inzwischen aus einer vielfältigen, vielschichtigen, überwiegend sich selbst verjüngenden Waldstruktur verschiedener Baumarten aller Altersstufen und Stärken, die sich sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich und sozial als tragfähig erwiesen haben.

Es ist ein gestalteter natürlicher Wald, dessen Mannigfaltigkeit erst durch menschliches Handeln entstand, das Rücksicht auf natürliche Gegebenheiten nimmt und diese auch verantwortlich nutzt. Georg Graf von Nesselrode und seine Frau Nanett weisen darauf hin, dass der Nesselrode Forst für die Allgemeinheit kostenlose ökosystemare Dienstleistungen wie gereinigtes

Oberflächen- und Grundwasser mit Wasserspeicherung, gereinigte Luft, Erosions- und Lärmschutz, Kohlenstoffspeicherung, Naherholungsgebiete mit gepflegten Wanderwegen und ansprechenden Waldbildern bietet. Dazu kommen Leistungen zur Landschaftspflege und zum Landschaftserhalt sowie zum Naturschutz. Allerdings werden diese ökosystemaren Dienstleistungen von der Wirtschaft und der Gesellschaft weitestgehend als öffentliche Güter nicht vergütet. Das führt auf Dauer zu einem steigenden Verlust an biologischer Vielfalt. Das Wohlergehen der Menschen hängt davon ab, zukunftssichere „Geschäftsmodelle“ für eine nachhaltige Wirtschaft ohne Biodiversitätszerstörung anzuwenden und zu entwickeln. Ein solches ist der im Einklang mit der Natur bewirtschaftete Wald.

Der Forstbetrieb Nesselrode wurde im März 2019 mit dem „Wildlife Estates Label“ (WE) ausgezeichnet. Es ist eine Auszeichnung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die sich freiwillig zu einer nachhaltigen Landnutzung verpflichten und sich über gesetzliche Mindestanforderungen hinaus aktiv für Biodiversität

einsetzen, also für den Erhalt der Artenvielfalt. Die Betriebe müssen die strengen Naturschutzgrundsätze des Labels akzeptieren. Bislang wurde das Label über dreihundert Mal in 19 europäischen Ländern verliehen. In Deutschland wurden bisher 13 Betriebe ausgezeichnet, darunter auch der Forstbetrieb Nesselrode. Das Ehepaar Nesselrode macht das, was zu tun ist. Und der waldbauliche Erfolg gibt ihnen Recht. Und das Label ist auch eine Auszeichnung für Mut, Courage und eine vorbildliche Haltung. Wir brauchen positive Beispiele und Menschen, die vorangehen.

Aber es gibt auch Probleme. Naturschutzauflagen drohen die dynamische Entwicklung in den vergangenen 150 Jahren zu beenden. Und die Trockenheit in den letzten beiden Jahren ist auch nicht gerade förderlich für den Wald. Mit der Corona-Pandemie hat der Forstbetrieb Nesselrode bisher keine gravierenden Probleme gehabt.

Albert Rathjen
Vorstand Auslandsarbeit





Konjunkturdelle zeitversetzt festzustellen

Die Krise in der Bauwirtschaft

Zu Beginn der Pandemie im März dieses Jahres war alles gefühlt, wie eine Schockstarre. Auch ich musste, wegen eines Urlaubs und zum Schutz meiner Mitarbeiter, zwei Wochen in Quarantäne. Bauleitung vom „Home Office“ war auch für mich eine neue Erfahrung.

Einschränkungen gab es beispielsweise im Materialbestand bei Dachdeckerbetrieben, bei der Lieferung einer Heizungsanlage, die Bauteile aus Frankreich bezog

Jedoch haben wir festgestellt, dass nach den ersten unruhigen Wochen, sich der Ablauf der Baustellen ab Mitte April doch wieder normalisiert hatte und wir als Büro eigentlich keine negativen Auswirkungen auf unsere Arbeit und auf die zu erbringende Arbeitsleistung, also Auftragsbestand und deren Abwicklung, feststellen konnten.

Die Umsetzung der zu erbringenden Leistung war auf Grund fehlender Mitarbeiter schwierig und führte zu kreativen Lösungen und Mehrarbeit bei den verbliebenen Mitarbeitern. Einige Mitarbeiter hatten doch Probleme mit Kinderbetreuungszeiten und waren somit eine ganze Zeit nicht oder über Homeoffice zu erreichen. Kurzarbeit betraf unser Büro somit in den Monaten April und Mai. Seit dieser Zeit ist der Büro- und Baustellenablauf wieder im „Normalbetrieb“.

Sollte die aktuelle Tendenz der langsamen Normalisierung fortgeführt werden, wird es meines Erachtens jedoch eine Delle in der Konjunktur der Bauwirtschaft geben. Wie so oft, ist dies in

der Baubranche zeitversetzt festzustellen. Natürlich gab es in den vergangenen Monaten tatsächlich zeitliche Verzögerungen im Planungsbereich. Dies meint die Leistungsphasen eins bis vier.

Abstimmungsgespräche mit den Bauämtern und auch Planungsgespräche mit den Bauherren konnten oft nur über Medien stattfinden. Ein persönliches Treffen wurde seltener. Somit verzögerte sich die Planungszeit bis zur Abgabe eines Bauantrages.

Auch dieser wurde und wird natürlich zeitverzögert bearbeitet, da die Bauämter teilweise ganz geschlossen oder mit halber Besetzung gearbeitet haben und dies in einigen Kommunen immer noch so handhaben. Erschwerend kommt die nun aktuelle normale Urlaubszeit hinzu.

Somit werden Baugenehmigungen deutlich später ausgestellt und somit erfolgt auch der Baubeginn mit Erd- und Rohbauarbeiten gegen Ende des Jahres zeitverzögert. Meiner Meinung nach wird sich dies auch bis in den Beginn des kommenden Jahres verlagern.

Wichtig bleibt, dass die Pandemie weiter mit den momentan geltenden Maßnahmen eingedämmt wird. Andernfalls wären die Folgen auch für die Baubranche noch nicht absehbar.

Freundliche Grüße
Markus Würker
Dipl. Ing. Architekt



„Gemeinsam - nicht einsam - trotz Corona“

Superintendent Holger Erdmann

Der neue Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Münster, Holger Erdmann, hat zum 1. Juni seinen Dienst angetreten. Im Rahmen einer kleinen Feier überreichte ihm Präses Annette Kurschus am 28. Mai die Diensturkunde. Superintendent Holger Erdmann ist Vertretungsberechtigter unseres korporativen Mitglieds, des Ev. Kirchenkreis Münster.

„Es könnte kaum einen angemesseneren Zeitpunkt für die Übernahme eines wichtigen Amtes in der Kirche geben als Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes“, betonte Präses Kurschus in ihrer Ansprache. Pfingsten sei verknüpft mit der biblischen Verheißung: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch Gottes Geist geschehen.“ Darin liege eine Demutsübung einerseits, andererseits aber auch eine Entlastung, die ermutige: „Geh getrost ans Werk!“

Der in Witten im Ruhrgebiet geborene Erdmann ist 48 Jahre alt und ledig. Er ist seit 2003 Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar im Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken; sein Vorgänger im Superintendenten-Amt, Ulf Schlien, war bis 2017

Pfarrer der Nachbargemeinde in Nordwalde, die beiden waren gut befreundet. Seit März 2018 ist Erdmann auch als stellvertretender Synodalassessor tätig. Darüber hinaus unterrichtet er an der Städtischen Realschule Burgsteinfurt das Fach Evangelische Religionslehre.

Seit dem 1. Januar 2020 sind die Verwaltungen der drei Kirchenkreise des Münsterlandes zu einem Verband mit dem Namen „Evangelisches Kreiskirchenamt Münsterland/Tecklenburger Land“ zusammengefasst. Geleitet wird die gemeinsame Verwaltung seit August 2018 von Jutta Runden. Am Coesfelder Kreuz in Münster errichten die drei Evangelischen Kirchenkreise, die als eigenständige Körperschaften bestehen bleiben, ein neues Verwaltungsgebäude, das voraussichtlich im September 2020 bezugsfertig sein wird. Der Sitz und die Zuständigkeiten der Superintendenenten Joachim Anicker (Steinfurt), Andre Ost (Tecklenburg) und Holger Erdmann (Münster) bleiben wie bisher bestehen.

Westfälische Nachrichten
Horst Friedrich Kiepe

Werbung für INITIATIVE

Hier ist ein gutes Beispiel von Carl-Dietrich Sander, wie Mitglieder auch außerhalb des Vorstands zunehmend als Botschafter unserer wichtigen Arbeit wirksam werden und so zum Wachsen und zu geistlichem Wirken von INITIATIVE WIRTSCHAFT beitragen können.



evangelisch
in kaarst

VERSCHIEDENES

Von dem, der auf einem anderen Weg zurückgekehrt ist

Anders als bei den Weisen aus der Weihnachtsgeschichte haben wir seine Spur nicht verloren, wir, die wir ihn hier in unserer Kaarster Gemeinde über Jahre hinweg begleitet haben. Seit seiner Abschiebung im Dezember 2019 lebt er in seinem Geburtsland Bangladesch. Aber ein zu Hause hat er dort nicht gefunden. Mit Gelegenheitsarbeiten schlägt er sich durch.

Ab und zu meldet er sich über sein Smartphone, zuletzt an Palmsonntag. „Gott hilft mir nicht,“ klagt er bei jedem Anruf. Dabei gibt es zwischendurch einen Hoffnungsschimmer. Er findet Kontakt zu einer einheimischen christlichen Gemeinde. Da hat die Liebenzeller Mission über einen ihrer Mitarbeiter in der Metropole Dhaka geholfen, die so groß ist wie Nordrhein-Westfalen.

Christen müssen in Bangladesch im Verborgen leben. Sie sind der Willkür öffentlicher Behörden ausgesetzt. Christ-

sein darf nur, wer von seiner Familie und seinen Vorfahren her schon immer zum Christentum gehört. Offiziell herrscht in Bangladesch die Sharia.

Aber er ist Christ geworden, hat sich in unserer Kirche taufen lassen, und er findet Christen in Dhaka, endlich Menschen, die ihn willkommen heißen und ihn zu ihren regelmäßigen Treffen einladen. „Zweimal bin ich da gewesen“, berichtet er. „Aber dann kam Corona, das Virus. Ich bin eingesperrt, lebe drinnen in einem Raum und darf nicht raus. Ich kann kein Geld verdienen und deshalb nicht zum Einkaufen in den Supermarkt. Einmal in der Woche kommt ein Lastwagen. Da darf ich Lebensmittel abholen. Gott hilft mir nicht,“ wiederholt er.

„Gott, hilf ihm“, schreit es in mir. Laut sage ich: „Gott wird dir helfen. Er hat dich nicht vergessen. Er kennt dich persönlich mit Namen und hat dich lieb.“

„Ja, ich weiß.“ stammelt er. Etwa eine Stunde dauert unser Gespräch.

Jesus, du bist damals durch verschlossene Türen zu deinen Jüngern gekommen. Komm doch jetzt auch zu ihm, betet es in mir, und ihn frage ich: „Sollen wir jetzt zusammen Gott um Hilfe anrufen?“

„Ja, bitte“, war seine Antwort. Und wir beten gemeinsam über Smartphone und tausende Kilometer hinweg und schließen mit dem Vaterunser und dem Segen. „Amen“, sagt er leise, und: „Danke, ich bin gesund.“

Brigitte Teschauer

Evangelischer Austausch für Unternehmer*innen



Gibt es das – evangelischer Austausch unter Unternehmer*innen? Oder auch: Was sollte das sein? Die Frage könnte auch anders gestellt werden: Wäre es nicht interessant, wenn ich mich als Unternehmer*in mit anderen Unternehmer*innen austauschen könnte, von denen ich weiß, dass diese auch auf christlicher Basis ihr Unternehmersein leben und gestalten?

Die „Initiative für evangelische Verantwortung in der Wirtschaft e.V.“ bietet für einen solchen Austausch einen Rahmen an. Unter dem Motto „Mutig glauben und verantwortlich handeln“ treffen sich selbstständige Unternehmer*innen aus allen Branchen und Verantwortliche aus Kirche und kirchlichen Einrichtungen und Organisationen zum intensiven Gespräch über ihre täglichen Herausforderungen und wie sie mit diesen unter christlichen Vorzeichen umgehen können. Dabei steht christlich im ökumenischen Sinne im Vordergrund.

Dieser Austausch findet statt in Veranstaltungen unter dem Titel „Unternehmerbegegnungen“ und weiteren Formaten, in die zum Teil auch die Familien mit eingebunden werden. Die regionale Basis für diese Treffen sind Regionalgruppen – für Kaarst ist es die Regionalgruppe Rheinland Nord mit derzeit ca. 50 Mitgliedern.

Warum ein evangelisches oder auch christliches Netzwerk? Meine Erfahrung dazu ist: Bei den Treffen der INITIATIVE WIRTSCHAFT herrscht eine ganz besondere Atmosphäre. Ich kann diese auch nicht wirklich mit ein paar Eigenschaftswörtern beschreiben. Vielleicht am ehesten so: Im Vergleich zu vielen anderen Netzwerktreffen mit Unternehmer*innen spüre ich

diese besondere, gemeinsame Basis, die alle trägt. Das erleichtert den Zugang zu einander und den Austausch.

Selber bin ich jetzt seit knapp zwei Jahren dabei und möchte diese Treffen nicht mehr missen. Für die Regionalgruppe Rheinland Nord habe ich die Aufgabe des Sprechers übernommen und organisiere mit Reinhard Beck aus Wuppertal die Treffen hier am Niederrhein. Und auch uns hat Corona natürlich einen Streich gespielt: Am 4. Mai wollten wir im Kloster Kamp zusammen kommen zum Thema „Wer andere führen will, muss sich selber führen können“. Jetzt hoffen wir, dass wir uns über dieses Thema am 18. August werden austauschen können.

Wenn Sie mehr erfahren möchten: Erste Informationen finden Sie im Internet unter www.initiative-wirtschaft.de oder Sie sprechen mich einfach an – per Telefon, Mail (siehe dort unter Regionen) oder einfach nach dem Gottesdienst, wenn wir uns denn wieder persönlich dazu versammeln dürfen.



Carl-Dietrich Sander

13

Laufender Austausch über INITIATIVE und „unsere Themen“

XING-Gruppe gestartet

Die Unternehmerbegegnungen und sonstigen Treffen der Regionalgruppen zeichnen eine besondere Atmosphäre aus. Diese erleichtert aus meiner Sicht sehr den persönlichen und intensiven Austausch.

Und zwischen den Treffen?

Da gibt es sicherlich vielfältige persönliche Kontakte zwischen einzelnen Mitgliedern. Und für die ganze Breite der Mitglieder? Dafür gibt es immerhin eine Möglichkeit für diejenigen Mitglieder, die auf der „Social-Media-Plattform“ XING unterwegs sind: Die XING-Gruppe der INITIATIVE WIRTSCHAFT.

Diese Möglichkeit für einen Gedankenaustausch zwischen den Treffen der Regionalgruppen und den Jahrestagungen möchten wir weiter ausbauen. Darum: Wenn Sie auf XING sind, werden Sie bitte Mitglied unserer XING-Gruppe unter <https://www.xing.com/communities/groups/INITIATIVE-fuer-evangelische-verantwortung-in-der-wirtschaft-1001367>.

Dort können natürlich auch Nichtmitglieder mitmachen. So geben wir denjenigen, die an unseren Themen interessiert sind, eine niederschwellige Kontaktmöglichkeit.

Nutzen Sie die Austauschmöglichkeit in den Foren der Gruppe. Derzeit gibt es folgende Foren:

- ◆ Vorstellungsrunde
- ◆ Aktuelles aus der INITIATIVE e.V.
- ◆ Unternehmensführung und christliches Selbstverständnis
- ◆ Unternehmensführung: praktische und aktuelle Themen

- ◆ Beispiele aus der Gemeindegemeinschaft
- ◆ Veranstaltungen sonstige, Literaturtipps
- ◆ Zur Gruppe: Ideen, Fragen, Anregungen, Newsletter

Jeweils zu Ende des Monats wird ein Newsletter an die Mitglieder der Gruppe versandt, in dem auf interessante Beiträge aus den letzten vier Wochen verlinkt wird. Die Auswahl dieser Beiträge folgt natürlich dem subjektiven Blick des Moderators der Gruppe.

Über das Forum „Aktuelles aus der INITIATIVE e.V.“ erhalten Sie Informationen über alle Veranstaltungen und Aktivitäten der INITIATIVE bundesweit. Damit ist die XING-Gruppe auch eine Informations-Plattform zwischen den drei jährlichen Ausgaben unseres Mitglieder-magazins.

Die XING-Gruppe schafft auch die Möglichkeit, weitere Menschen auf die INITIATIVE aufmerksam zu machen und in einem ersten Schritt einen unverbindlichen Kontakt herzustellen. Laden Sie diejenigen Ihrer XING-Kontakte in die Gruppe ein, von denen Sie sich vorstellen können, dass diese am Themenkreis der INITIATIVE Interesse haben.

Für Anregungen zur weiteren Intensivierung des Austausches unter den Mitgliedern der INITIATIVE über das Instrument der XING-Gruppe ist der Moderator der Gruppe, Carl-Dietrich Sander, jederzeit ansprechbar und freut sich auf den Austausch mit allen Mitgliedern.



Steuertipps bei Immobilien

Fallstricke im Steuerrecht

Wir alle kennen das. Der Staat beteiligt sich am Gewinn oder am Einnahmeüberschuss. Gewisse Ausnahmen bilden Immobilien, aber auch hier gibt es Fallstricke.

Einkommensteuer

Wenn eine Immobilie veräußert wird, die mehr als 10 Jahre im Privatvermögen einer Person war, ist der Gewinn (Verkaufserlös minus Anschaffungspreis) bei dieser Person einkommensteuerfrei. Gleiches gilt, wenn der Steuerpflichtige die Immobilie mehr als zwei Jahre vor dem Verkauf ausschließlich zu eigenen Wohnzwecken nutzt. Aber Vorsicht, selbst eine kurzfristige Vermietung, zum Beispiel unmittelbar vor dem Verkauf, kann zum Verlust der Steuerfreiheit führen.

Grundstückshandel

Der Begriff des „gewerblichen Grundstückshandels“ treibt manchem Eigentümer von Immobilien Angstschweiß auf die Stirn, weil er fürchtet, die Steuerfreiheit beim Immobilienverkauf zu verlieren. Dies gilt um so mehr, als es hierfür keine gesetzliche Grundlage gibt. Jede Grundstücksveräußerung ist nach dem Wortlaut des Gesetzes eine gewerbliche Tätigkeit. Die Steuerfreiheit der privaten Vermögensverwaltung ist (nur) durch Rechtsprechung ausgestaltet. Für eine Steuerfreiheit gilt im Regelfall: „Drei Zählobjekte in fünf Jahren“ sind unschädlich. Deshalb sollten Sie prüfen, ob Sie mehr als drei „Zählobjekte“ innerhalb von fünf Jahren veräußerten oder dies beabsichtigen (erste Fünfjahresgrenze). Daneben prüfen Sie, ob es sich überhaupt um „Zählobjekte“ handelt. Als Zählobjekt kommen nur Immobilien in Frage, die Sie innerhalb von fünf Jahren nach ihrem Er-

werb veräußerten oder veräußern wollen. Immobilien, die Sie länger als fünf Jahre im Privatvermögen halten, gelten nicht als Zählobjekte (zweite Fünfjahresgrenze). Nur wenn beide Kriterien zusammen eingehalten sind, wird in der Regel ein gewerblicher Grundstückshandel angenommen.

Gewerbesteuer

In der Regel vermieten Immobiliengesellschaften gewerbesteuerfrei. Wenn diese aber auch nur in geringem Umfang Betriebsvorrichtungen, z.B. Einbauküchen, mit vermieten, könnte Gewerbesteuer für den gesamten Gewinn anfallen.

Erbschaftsteuer

Ein aktueller Fall: Schwester und Bruder sind Eigentümer einer schuldenfreien Immobilie. Sie haben sich gegenseitig notariell zu Alleinerben eingesetzt. Durch tragische Umstände stirbt der Bruder sehr früh. Beide Eltern leben noch. In der Familie herrscht gutes Einvernehmen. Die Immobilie wird vom Finanzamt nach dem „Vergleichswertverfahren“ bewertet. Der Wert entspricht in der Regel dem tatsächlichen Verkehrswert. Die Schwester hat einen Freibetrag von € 20.000, der darüber liegende Vermögenswert ist mit 25% zu versteuern. Beide Eltern wären ohne den Erbvertrag alleinige Erben, hätten insgesamt Freibeträge von € 200.000 und einen Steuersatz von 15%. Wenn die Eltern (einvernehmlich mit der Tochter) ihren Pflichtteilsanspruch geltend machen, können sie die Erbschaftsteuerzahllast senken.

Thomas Metzner, Steuerberater



Aktuelle Seite: Home

INITIATIVE IST UNTERNEHMERISCH.

Initiative e. V.
ermutigt Menschen, ihr berufliches Handeln in christlicher Verantwortung auszuüben. Dass dies möglich ist, zeigen die ca. 600 Führungskräfte aus Wirtschaft, Kirche und Hochschulen sowie Vertreter der freien Berufe täglich aufs Neue. Sie denken unternehmerisch, evangelisch, solidarisch, praktisch.

Unternehmerisch denkende und handelnde Männer und Frauen sind für ihr berufliches Aufgabenfeld selbst verantwortlich. Selbständigkeit gehört zu ihrem Lebensentwurf. Initiative bildet ein Netzwerk speziell für Mittelständler und Freiberufler.

MITGLIED WERDEN

Gehören Sie einem „Netzwerk des Vertrauens“ an und profitieren Sie von unseren regelmäßigen Veranstaltungen mit Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden zur praktischen Betriebsführung und christlicher Wertebindung.

[WETTERE INFOS >>>](#)



CHRISTLICHE VERANTWORTUNG

Beruf ist nach reformatorischem Verständnis verpflichtet zu christlicher Verantwortung. Initiative arbeitet bewusst mit den evangelischen Kirchen zusammen und praktiziert gleichzeitig ökumenische Offenheit.



Alles nimmt ein gutes Ende für den, der warten kann.

Leo Tolstoi (1828 - 1910)

Unsere neue Webseite geht online

Dieses Zitat ist in der heutigen, schnelllebigen Zeit sicherlich kritisch zu hinterfragen. Ein gutes Ende nimmt auf jeden Fall unsere neue Webseite, die ab Ende September online geht. Freuen Sie sich auf ein modernes Erscheinungsbild, aktuelle Inhalte und einen internen Mitgliederbereich, der das Netzwerken erleichtern wird.

INITIATIVE e.V. auf neuen Wegen?

Die jahrelange, gesegnete Arbeit von INITIATIVE in den osteuropäischen Partnerländern ist praktisch zu einem Abschluss gekommen. Darum ist eine Neuausrichtung unserer Tätigkeit notwendig geworden. Im Kuratorium haben wir mehrfach darüber nachgedacht. Die nachfolgenden Gedanken sollen zum Gespräch anregen und unsere INITIATIVE auf einen neuen, weiterhin gesegneten Weg führen.

1. Die bisherige Arbeit von INITIATIVE mit/ in Osteuropa ist von den Empfängerländern nicht mehr gefragt und sollte ihnen – nur um INITIATIVE in ihrer ersten Ausrichtung zu erhalten - nicht aufgenötigt werden. Aber die Arbeit mit osteuropäischen Ländern sollte lebendig bleiben, muss aber insoweit verändert werden, dass diese Länder nicht mehr Empfänger unserer Dienste, sondern Partner unserer neu ausgerichteten Arbeit in Deutschland und Mitteleuropa werden. Die bisher aufgebauten und tatsächlich funktionierenden Netzwerke sollten dazu genutzt und weiter ausgebaut werden. Das bedeutet aber, dass INITIATIVE nicht mehr ein nur deutscher Verein ist, sondern ein europäischer wird und Ausländer reguläre Mitglieder werden können.
2. Da viele von den in Deutschland lebenden Migranten, die inzwischen auf Grund ihrer Anzahl ein wichtiger Gesellschafts- und Wirtschaftsfaktor geworden sind, zwar eine handwerkliche Ausbildung haben, aber diese oft aus verschiedenen Gründen beruflich nicht ausnutzen können (Anerkennung als Flüchtlinge, Sprachkenntnisse, Kontaktschwächen...), wird INITIATIVE nun diesen in gleicher Weise, wie bisher in Osteuropa geschehen, zum Einstieg in eine Selbstständigkeit bzw. zur Kooperation mit deutschen Mittelständlern verhelfen.
3. Die Zugehörigkeit der Empfänger/Migranten zu einer bestimmten Konfession bzw. Kultur sollte keine Rolle spielen; die konfessionelle Ausrichtung unserer Arbeit sollte jedoch nicht in den Hintergrund rücken, sondern erkennbar bleiben.
4. Dazu gehört, das von INITIATIVE angebotene Veranstaltungen, Schulungen... möglichst über die jeweilige Ortskirchengemeinde organisiert und in deren Räumen durchgeführt werden. Das erfordert die Anerkennung unserer Arbeit als einer konfessionellen durch die Migranten, was sich wiederum positiv auf eine kulturelle Eingliederung von ehemals Ausländern in unser Land auswirken kann. Sollten die dafür nötigen Regionalsprecher/Länderbeauftragten fehlen bzw. die Mitarbeit ablehnen, wird INITIATIVE nur in ausgewählten Bundesländern bzw. in sehr begrenztem Umfang aktiv.
5. Unsere Arbeit bleibt eine ehrenamtliche, und nur nachweisbare Nebenausgaben (Fahrtkosten...) werden vom Verein finanziert.
6. Die neue Hauptaufgabe von INITIATIVE



*Russisch-Orthodoxe Kirche
in Moskau.*

Foto: www.pixabay.com

Deutschland vollzieht sich also nicht nur in Deutschland, sondern auch – falls möglich und diese zustimmen - parallel in den osteuropäischen Partnerländern und zwar auch dort an den Migranten in den jeweiligen Ländern. Sollte diese Zusammenarbeit scheitern, muss sich INITIATIVE von der Ost-Europa-Arbeit verabschieden und alle Aktivitäten auf Deutschland konzentrieren. Dass bestehende (persönliche) Bindungen erhalten und gepflegt werden, ist selbstverständlich.

7. Zur praktischen Bewältigung unserer neuen Aufgabe in Deutschland ist es nötig, dass wir Kontakte herstellen zu Institutionen, Gruppen, Verbänden, über die wir die Migranten erreichen können. Wahrscheinlich müsste dies über die Bundesländer und über die Regional-sprecher von INITIATIVE erfolgen. Vorhandene Kontakte einzelner Landeskirchen bzw. Kirchenbezirke sollten dabei genutzt werden. Wir sollten uns nicht davon beeindrucken lassen, wenn diese Arbeit zunächst in einem nur sehr kleinen Umfang beginnt.

Wichtig ist, dass wir durchhalten, uns gegenseitig stützen bzw. fördern und dadurch wachsen.

8. Die Länderbeauftragten von INITIATIVE versuchen (sofern Ansprechpartner bereitstehen), das neue Arbeitskonzept mit den osteuropäischen Ländern abzusprechen und eine Zusammenarbeit auf diesem neuen Aufgaben-gebiet auch mit osteuropäischen Nicht-Mitgliedern zu fördern, damit die Gemeinschaft zwischen den bisher durch INITIATIVE verbundenen Partnern bestehen bleibt.
9. Da diese neue Aufgabe für INITIATIVE entscheidendes an der bisherigen Arbeit verändert, die bisherige aber nicht einfach abbricht, sondern weiterentwickelt, muss die Mitgliederversammlung einbezogen werden.

Wilhelm Schlemmer, August 2020
Vorsitzender des Kuratoriums



Bild von Free-Photos auf Pixabay

Neue Mitglieder

Herzlich Willkommen...

- Ev. -Luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim
vertr. durch Pastor Ralf Maennl
Meppen; (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Christian Aeverbeck
Geschäftsführer
Rastede (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Suzanne Oonk-Reilink
Immobilienmaklerin
Rhauderfehn (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Peter Kuhlenkamp
Regionaldirektor VGH-Versicherungen
Hameln (NdSa Hannover-Braunschweig)
- Dr. Joachim Lübbo Kleen
Tierarzt
Großheide (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Torsten Morstein
Pastor
Bremen (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Heinz-Hermann Hertz-Kleptow
Geschäftsführer
Ihlow-Kirchloog (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Ev. -luth. Kirchenkreis Melle-Georgsmarienhütte
Superintendent Hannes Meyer-ten Thoren
Melle (Osnabrücker Land)
- Ev.- luth. Kirchenkreis Rhauderfehn
Superintendent Martin Sundermann
Rhauderfehn (Oldenburg-Bremen-Ostfriesland)
- Eberhard Hirschler
Buchhändler & Verleger
Otterstadt (Hessen-Rhein Hessen-Pfalz)
- Angelus Müller
Leiter Jugendbildungsstätte a. D.
Basdahl-Oese (NdSa Elbe-Weser)
- Angelika Dauermann
Dipl. Ing. agr. Wissenschaftl. Mitarbeiterin
Agrarökonomie
Steinfurt (NRW-Münsterland)

INITIATIVE Wirtschaft sorgt für „den Brückenschlag“, also für die Verbindung und den Gedankenaustausch zwischen Unternehmern* Innen, Selbstständigen, Freiberuflern und Führungskräften zu unserer Kirche und ihren Verantwortlichen.

Im Berichtszeitraum sind, wie oben ersichtlich, weitere drei Ev. Kirchenkreise -aktuell in Niedersachsen- korporative INITIATIVE-Mitglieder geworden. Damit ist die Zahl der Ev. Kirchenkreise in Deutschland, die den Mitgliederstatus erworben haben, auf 11 angestiegen. Bereits zwei Landeskirchen sind Mitglieder in unserer gemeinnützigen Vereinigung.

Aus dem Mitgliederkreis

Neuigkeiten



Superintendent Jürgen Tiemann scheidet altersbedingt aus dem Dienst der Westfälischen Landeskirche aus.

Foto: Evangelisch in Westfalen

Jürgen Tiemann, Superintendent des Ev. Kirchenkreises Minden und langjähriger Sprecher der Regionalgruppe Ostwestfalen, scheidet in wenigen Wochen altersbedingt aus dem Dienst der Westfälischen Landeskirche aus. Die Sprecherfunktion legt Herr Tiemann damit nieder. Wir danken Superintendent Jürgen Tiemann für die Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen in den vergangenen Jahren.

Wir wünschen Herrn Tiemann Gesundheit, Wohlergehen und Gottes reichen Segen!

Unsere Mitglieder Ministerialdirektor a. D. **Dr. Wolfgang Heyde** und **Heilwig Heyde, geb. Köhler**, Bonn, feierten am 01.08.2020 das Fest der Goldenen Hochzeit. Wolfgang Heyde hat sich als langjähriger Vorsitzender der Jury für die jährliche Verleihung des INITIATIVE-Preises und als Gestalter der Preisverleihungen auf den INITIATIVE - Jahrestagungen viel Anerkennung erworben und einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung und zum Selbstverständnis unserer INITIATIVE geleistet.



Fotos: www.kcf.de

INITIATIVE

für evangelische Verantwortung in der

WIRTSCHAFT

KCF²¹

KONGRESS CHRISTLICHER
FÜHRUNGSKRÄFTE.

IN LEIPZIG



17.-19.
Juni
2021

Um den KCF als Gesamterlebnis zu erhalten und Ihre Gesundheit zu schützen, wird der KCF21 auf den Sommer 2021 verschoben und er wird in einem größeren Messezentrum stattfinden. Wir laden Sie herzlich ein, vom 17.-19. Juni 2021 beim KCF21 in Leipzig dabei zu sein. Das CCL Leipzig bietet mehr Platz (den wir bei dann evtl. noch bestehenden Abstandsregeln brauchen) und ist vom bisher geplanten Veranstaltungsort Berlin schnell erreichbar.

Durch Corona verändert sich vieles. Auch für den KCF bedeutet die Pandemie, dass wir Geplantes überdenken und neue Wege einschlagen müssen, um alle Beteiligten bestmöglich vor gesundheitlichen Risiken zu schützen.

Die Hygiene- und Abstandsvorschriften, unter denen der KCF21 im Estrel Congress Center Berlin geplant werden muss, würden die Gesamtatmosphäre stark beeinträchtigen. Wir müssten die Zahl der Teilnehmer und Aussteller aufgrund der begrenzten Fläche erheblich einschränken. Das Miteinander und der persönliche Austausch wären nicht in gewohnter Weise möglich.

Um den KCF als Gesamterlebnis zu erhalten und Ihre Gesundheit zu schützen, wird der KCF21 auf den Sommer 2021 verschoben und er wird in einem größeren Messezentrum stattfinden. Wir laden Sie herzlich ein, vom 17.-19. Juni 2021 beim KCF21 in Leipzig dabei zu sein. Das CCL Leipzig bietet mehr Platz (den wir bei dann evtl. noch bestehenden Abstandsregeln brauchen)

und ist vom bisher geplanten Veranstaltungsort Berlin schnell erreichbar.

Wenn Sie bereits für den KCF21 in Berlin angemeldet sind, bleibt Ihre Anmeldung für das neue Datum 17.-19. Juni in Leipzig bestehen. Sollten Sie am neuen Termin nicht teilnehmen können, melden Sie sich bitte bis 30. September 2020 bei uns. Gezahlte Teilnahmegebühren erstatten wir Ihnen dann vollständig. Bei einer späteren Abmeldung gelten die normalen Stornobedingungen.

Wir hoffen, dass wir Sie dafür begeistern können, nicht nur selbst mit nach Leipzig zu kommen, sondern auch viele Kontakte aus Ihrem Netzwerk dazu ermutigen, am KCF21 in Leipzig teilzunehmen. Neue Werbematerialien werden wir Ihnen sobald wie möglich hierfür zur Verfügung stellen. Bei Fragen können Sie und Ihre Kontakte gerne die FAQ auf unserer Webseite nutzen, oder sich im Kongressbüro unter: kontakt@kcf.de melden.



Nachruf

Johannes Seeßelberg

Unser langjähriges und aktives Mitglied Johannes Seeßelberg, Gehrden-Everloh, ist am 21. März 2020 im Alter von 79 Jahren nach längerer Krankheit verstorben. Bei den Klängen seines Posaunenchores wurde er im engeren Familienkreis zu Grabe getragen.

Johannes Seeßelberg hat als hochangesehener Landwirt (Dipl.Ing. agr.) das Rittergut Erichshof erfolgreich in den heutigen Markt geführt und dabei vielen jungen Landwirten in ihrer Berufsausbildung zur Seite gestanden. In seiner Stadt und dem Ortsteil, wie auch in seiner Kirche (SELK) übernahm er immer Verantwortung (als Ratsherr und Kirchenvorstand). Und als zur Zeit der Erfolge von Steffi Graf und Boris Becker in seinem Ort Tennissportler nach einem Grundstück suchten, stellten seine Ehefrau und er auf dem Gutsgelände den privaten Haus- und Gemüsegarten und einen Scheunenteil dem neu gegründeten Tennisverein zur Verfügung.

In der INITIATIVE Wirtschaft war er von Anfang an dabei und hat insbesondere uns in Niedersachsen wertvolle Anregungen gegeben, Kontakte vermittelt und eine Scheune des Rittergutes für Veranstaltungen und Gottesdienste hergerichtet. Bis zum Beginn seiner Krankheit war er immer Teilnehmer unserer Jahrestagungen und vom ersten Tag an mit Begeisterung Posaunist im INITIATIVE-Posaunenchor.

Auch hat er unsere osteuropäischen Freunde und deren Reformierte Kirche in Transkarpatien bei der Führung landwirtschaftlicher Betriebe beraten.

Wir werden ihn vermissen, danken für seine Treue und Mitarbeit und sind mit herzlichen Gedanken bei seiner Familie.

Heinrich Lesinski, Hemmingen



Foto: pexels_pixabay_piarbriefservice

In der Krise müssen wir zusammenhalten.

Impressum

Vorstand INITIATIVE für evangelische
Verantwortung in der WIRTSCHAFT e.V.

David Hirsch, Jena (Vorsitzender)
Thomas Metzner, Königswinter-Ittenbach (Schatzmeister)
Dr. Horst Friedrich Kiepe, Nordwalde
Dr.-Ing. Andreas Liebisch, Riesweiler
Albert Rathjen, Bremervörde
Ralf Swetlik, Münster (Öffentlichkeitsarbeit)
Prof. Dr. Otto Strecker, Bonn (Ehrenvorsitzender)

Redaktion: Ralf Swetlik
Erich-Greffin-Weg 23 · 48167 Münster
E-Mail: r.swetlik@initiative-wirtschaft.de

Gestaltungs-Konzeption: Gute Botschafter GmbH

Layout und Druck: Druckhaus Dülmen Betz Vertriebs GmbH

Geschäftsstelle:
Thomas Metzner
Im Kleefeld 32 · 53639 Königswinter-Ittenbach
E-Mail: t.metzner@initiative-wirtschaft.de
www.initiative-wirtschaft.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn
unter der Nr. 7122

Foto Titelseite:



Bankverbindung:

KD-Bank Duisburg · IBAN DE32 3506 0190 1013 0550 13
BIC: GENODED1DKD;

Gläubiger-ID: DE 46 ZZ Z000 0013 3389

Unser Verein ist Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie
und Entwicklung, dem ehemals Diakonischen Werk der Evangeli-
schen Kirche in Deutschland

Kommunikation und Austausch von beruflichen und persönlichen
Daten sind wesentliche Grundlage unseres Vereins, der sich als
„Netzwerk des Vertrauens“ definiert. Im Einklang mit dem Votum
der Versammlung der Mitglieder am 11.10.2019 in Budapest, werden
die Mitgliederdaten in einem nur Mitglieder zugänglichen Bereich
auf der neuen INITIATIVE Webseite veröffentlicht.

Nutzung des Sepa-Basis -Lastschriftverfahrens

Seit dem 1. Januar 2014 wird der deutsche Zahlungsverkehr ent-
sprechend dem europäischen Standard SEPA (Single Euro Payments
Area) abgewickelt. Die von unseren Mitgliedern mit uns abgeschlos-
senen Einzugsermächtigungen dienen uns als Mandat hier-für. Statt
einer verbindlich vorgeschriebenen Information über den jeweiligen
Lastschriftinzug geben wir hiermit eine generelle Vorankündigung.
Wir ziehen den Mitgliedsbeitrag jährlich zum 31. März ein. Fällt die-
ser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar
darauf folgenden Bankarbeitstag.

Wir verwenden bei den Einzügen folgende Parameter:

Gläubiger-ID: DE 46ZZ Z000 0013 3389

und als Mandats-Referenz die Mitgliedsnummer.



Blätter

Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

(Rainer Maria Rilke, 1875 - 1926)